MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

251 (4.6.1926) Morgen-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-229729

Freitag, 4. Juni

Morgen-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 251

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Schiedsgerichtsvertrag mit Dänemark

Auf vorläufig 10 Jahre

Nach Verhandlungen, die in Berlin zwischen dem dänischen Botschafter Zahle und Ministerialrat Dr. Gauß geführt worden sind, ist am Mittwoch in Berlin ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Dänemark durch Minister Zahle und Außenminister Dr. Stresemann unterzeichnet worden. Der Vertrag besteht aus 21 Artikeln, einem Schlußprotokoll und dem Anfang eines Notenwechsels. Die Bestimmungen des Schiedsgerichtsvertrags entsprechen im wesentlichen denen der anderen Verträge, die in der letzten Zeit mit anderen Ländern abgeschlossen worden sind.

Zu der Unterzeichnung wird amtlich mitgeteilt:

Der Vertrag beruht auf denselben Grundsätzen, wie die von Deutschland in den letzten Jahren mit anderen Ländern abgeschlossenen Verträgen dieser Art. Er umfaßt sämtliche Streitigkeiten irgendwelcher Art, die zwischen Deutschland und Dänemark entstehen können. Jedoch sollen Streitigkeiten, über deren Lösung bereits durch andere Abmachungen ein besonderes Verfahren vereinbart worden ist, gemäß den betr. Abmachungen behandelt werden.

Sofern es sich bei der Streitigkeit um ein Recht handelt, soll in bindender Weise durch Schiedsspruch entschieden werden. Die Artikel 2 und 4 des Vertrages enthalten nähere Vorschriften darüber, welche Streitigkeiten rechtlicher Art insbesondere gemeint sind, sowie über die Rechtsregeln, die bei der Entscheidung zugrunde gelegt werden sollen.

Das Schiedsgericht, das für jeden einzelnen Fall gebildet wird, besteht aus 5 Mitgliedern, wovon jede Partei zwei ernennt. Von diesen beiden darf nur das eine eigener Staatsangehörigkeit sein. Der Vorsitzende wird von den Parteien gemeinschaftlich ernannt. Die näheren Bestimmungen über den Streitgegenstand, das Verfahren usw. werden in jedem einzelnen Fall durch eine besondere Schiedsordnung festgesetzt.

Sofern Einigkeit zwischen den Parteien über die Schiedsordnung nicht innerhalb 6 Monaten erzielt wird, kann jede Partei verlangen, daß die Schiedsordnung durch einen ständigen Vergleichsrat festgesetzt wird und zwar mit Festsetzung des Streitgegenstandes auf Grundlage der Darlegungen der Parteien.

Sämtliche Streitigkeiten anderer Art sollen auf Verlangen einer der Parteien einem Vergleichsverfahren durch den ständigen Vergleichsrat unterworfen werden. Der Vergleichsrat besteht ebenfalls aus 5 Mitgliedern, wovon jede Partei zwei ernennt, während der Vorsitzende gemeinschaftlich gewählt wird.

Sofern Einigkeit bezüglich der Wahl des Vorsitzenden nicht erzielt werden kann, soll seine Majestät der König von Schweden ersucht werden, die Ernennung vorzunehmen.

Die Artikel 14—18 enthalten nähere Bestimmungen über die Tätigkeit des Vergleichsrates. Der Bericht und die Vorschläge des Vergleichsrates sind für die Parteien nicht bindend. Der Rat kann jedoch den Parteien anheimstellen, sich innerhalb einer näher festzusetzenden Frist darüber zu erklären, ob sie die Vorschläge des Rates annehmen oder nicht.

Falls Deutschland Mitglied des Völkerbundes wird, kann nach dem zum Vertrag gehörenden Notenwechsel jeder der Parteien einen Monat nach Abschluß der Tätigkeit des Vergleichsrates die Frage dem Völkerbund zwecks Entscheidung gemäß Artikel 15 der Völkerbundssatzung vorlegen.

Der Vertrag wird für die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen, soll jedoch danach auch weiterhin für die Dauer von 5jährigen Perioden Gültigkeit haben, sofern er nicht gekündigt wird. Nach dem Schlußprotokoll soll der Vertrag auch hinsichtlich früherer Streitigkeiten Anwendung finden, die ihren Ursprung in früheren Ereignissen haben. Dies gilt jedoch nicht, wenn es sich um Ersatzansprüche und Kriegshandlungen während des Weltkrieges handelt. Sofern Deutschland dem ständigen Schiedsgerichtshof im Haag beitritt oder Mitglied des Völkerbundes wird, soll jede der Parteien ohne weiteres dazu befähigt sein, sämtliche rechtliche Streitigkeiten vor diesen Gerichtshof zu bringen nach vorhergehender einmonatiger Mitteilung an die andere Partei, falls nicht eine andere Regelung getroffen wird. Als allgemeine Regel wird schließlich im Schlußprotokoll bestimmt, daß der Vertrag im Zweifel zugunsten der Anwendung schiedsgerichtlicher Entscheidung ausgelegt werden soll.

Generaldirektor Oeser gestorben

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Rud. Oeser ist am Donnerstag nachmittag im Alter von 68 Jahren in Berlin gestorben. Generaldirektor Oeser litt bekanntlich seit langem an einem schleichenden Leiden. Er hatte verschiedentlich Erholung im Süden gesucht und auch gefunden. Jedoch war diese Besserung seines Zustandes nur vorübergehender Natur. Generaldirektor Oeser hat bis zuletzt in voller geistiger Frische die Geschäfte seines Amtes weitergeführt.

*

Rudolf Oeser wurde am 13. 11. 1858 in Koswig (Anhalt) geboren. In Berlin studierte er Volkswirtschaft und Philosophie und wandte sich dann der Publizistik zu. Als Redakteur an der Frankfurter Zeitung erwarb er sich auf volkswirtschaftlichem Gebiet bedeutendes Ansehen. Gleichzeitig trat er im politischen Leben als Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei hervor. In Frankfurt a. M. wurde er 1902 erstmals in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er mit einer Unterbrechung von 1908 bis 1912 bis zu dessen Verschwinden während der Novemberrevolution von 1919 angehörte. Auch dem alten Reichstage gehörte er als Vertreter von Frankfurt vom 1907—1911 an. Während des Krieges trat er aus der Schriftleitung der Frankfurter Zeitung aus, um als Direktor die Leitung der Ostsee-Zeitung in Stettin zu übernehmen. Als im März 1919 das erste parlamentarische Kabinett aus der Mitte der preußischen Landesversammlung gebildet wurde, übernahm Oeser als Mitglied dieses Kabinetts das Eisenbahnministerium und später war er Minister der öffentlichen Arbeiten in Preußen. Nach dem Rücktritt des Kabinetts Stegerwald wurde er Landeshauptmann der Provinz Sachsen, bis er im November 1922 als Reichsminister des Innern in das Kabinett Cuno eintrat. Auch dem diesem im August 1923 folgenden Kabinett Stresemann gehörte er an, jedoch als Verkehrsminister.

Um die Einheitsflagge

(Von unserem Berliner Büro.)

⊡ **Berlin**, 3. Juni. Das Reichskabinett wird sich voraussichtlich am Montag mit der Frage beschäftigen, ob dem Reichstag ein Gesetz vorgelegt werden soll, durch den eine einheitliche Flagge für das deutsche Reich geschaffen wird. Wie die „Voss. Zeitung" behauptet, sollen im Reichsministerium des Innern die Vorarbeiten für einen solchen Gesetzentwurf bereits weit vorgeschritten sein, sodaß es sich nur noch um die Frage handelt, ob das Reichskabinett den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Einbringung einer Gesetzesvorlage für geeignet und seine parlamentarische Durchbringung für möglich hält. Ursprünglich bestand bekanntlich die Absicht, einen besonderen Ausschuß einzusetzen, in dem außer den politischen Parteien auch die an der Flaggenfrage besonders interessierten Vereinigungen vertreten sein sollten. Diesem Ausschuß war die Aufgabe zugesagt, Vorschläge für eine Einheitsfrage auszuarbeiten.

Sollten sich die Angaben der „Vossischen Zeitung" als richtig erweisen, so würde das bedeuten, daß man von diesem Gedanken abgekommen ist, vielleicht aus der Erwägung heraus, daß es Sache der Reichsregierung sei, die Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen. Wie verlautet, stehen drei Vorschläge in engerer Wahl. In jedem ist das Schwarz-Rot-Gold der Weimarer Verfassung irgendwie mit dem Schwarz-Weiß-Rot des früheren Kaiserreiches kombiniert.

Mißtrauen gegen Bürgermeister Dr. Neumann-Lübeck

In der Mittwoch-Sitzung der Lübecker Bürgerschaft wurde der sozialdemokratische Mißtrauensantrag gegen Bürgermeister Dr. Neumann in 2. Lesung mit 43 gegen 32 Stimmen bei Stimmenthaltung der Fraktion der Hausbesitzer angenommen. Im Anschluß an dieses Abstimmungsergebnis stellte der Wortführer fest, daß damit die endgültige Annahme des Mißtrauensantrages erfolgt sei. Nach der Lübeckschen Verfassung wird sich nunmehr der Senat mit der Angelegenheit zu befassen haben und wird darüber Beschluß fassen müssen, ob er einen Volksentscheid über das weitere Verbleiben Dr. Neumanns im Amt herbeiführen will oder nicht.

Deutschnationale und Reichskabinett

⊡ **Berlin**, 3. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Hergt, hat am Mittwoch in einer Rede gewissermaßen offiziell die Bereitschaft der Deutschnationalen zur Teilnahme an der Regierung ausgedrückt. Freilich hat Herr Hergt es sich leicht gemacht, wenn er hinzufügt, die gegenwärtigen Regierungsparteien würden die Formel finden müssen, auf Grund deren die Deutschnationalen in die Regierung eintreten und einflußreich mitarbeiten können. Das will der „Täglichen Rundschau" nicht recht einleuchten und sie bemerkt zu der großartigen Geste des deutschnationalen Führers etwas pikiert: „Der von Exzellenz Hergt so besonders unterstrichene Wille der Deutschnationalen, gegebenenfalls in der Regierung mitarbeiten zu wollen, wird gern zur Kenntnis genommen, doch wird die Deutschnationale Volkspartei, die ja im letzten Sommer aus eigenem Entschluß aus der Regierung austrat, wohl selbst in erster Linie darauf bedacht sein müssen, wie der damals abgerissene Faden wieder neuangeknüpft werden kann."

Das Reichsbanner zum Volksentscheid

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veröffentlicht an der Spitze der letzten Ausgabe seines Bundesorgans einen Aufruf, in dem zum Volksentscheid folgendermaßen Stellung genommen wird:

„Es gibt innerhalb des Reichsbanners nur eine Meinung: Die Forderungen der ehemaligen deutschen Fürsten sind unberechtigt und müssen abgewiesen werden. Insoweit besteht auch Einigkeit innerhalb der drei republikanischen Parteien. Meinungsverschiedenheiten bestehen über den einzuschlagenden Weg und insbesondere im Zentrum bestehen Bedenken gegen den von der Sozialdemokratie vertretenen Gesetzentwurf, der zum Volksbegehren eingebracht wurde. Die Sorge dafür, daß von denjenigen, die am 20. Juni zur Urne gehen, das „Ja" angekreuzt wird, ist Sache der Parteien und Organisationen, die den Gesetzentwurf eingebracht haben. Es ist aber heute Recht und Pflicht des Reichsbanners, in den Wochen, da die Frage der Fürstenabfindung im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, der monarchistischen Propaganda entgegenzutreten und Klarheit über die Forderungen der Fürsten zu schaffen. Jeder deutsche Bürger mag es dann mit dem eigenen Gewissen abmachen, ob er am 20. Juni mit Ja oder Nein stimmt."

Der Reichshaushalt im April

Nach einer amtlichen Zusammenstellung betrugen die Reichseinnahmen im Monat April insgesamt rund 590 607 000 R.M, die Gesamtausgaben 609 601 000 R.M. Der sich mithin ergebende Zuschußbedarf von rund 18 994 000 R.M erhöht sich um 57 722 000 R.M, die sich aus der Differenz der nachträglichen Einnahmen (22 044 000 Reichsmark) und Ausgaben 79 766 000 R.M) zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 ergeben.

Zur Aufwertungsfrage

⊡ **Berlin**, 3. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Die juristische Arbeitsgemeinschaft für Gesetzgebungsfragen hat einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der ausgeführt wird, daß an den Grundlagen des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juni 1925 nicht gerüttelt werden darf, wenn nicht eine völlige Erschütterung unseres Wirtschaftslebens eintreten sollte. Einzelheiten des Gesetzes könnten nur über eine ordentliche Gesetzgebung beschlossen werden. Ein Volksentscheid, durch den lediglich ein fertiger Entwurf angenommen oder abgelehnt werden könnte, sei nicht zur Herbeiführung solcher Aenderungen geeignet.

Was wird aus dem Rifgebiet?

Von R. Ling (Paris)

Abd el Krim hat sich zwar den Franzosen ergeben, aber damit ist noch keineswegs der Marokkokrieg zu Ende oder die Frage des Rifgebietes gelöst. Zunächst ist die Lage in militärischer Hinsicht noch ungeklärt; denn erstens sind die Franzosen und Spanier nur im Besitz der Küste und des Ostens, während der Westen noch unbezwungen ist und mindestens 20 000 Riftrieger beherbergt, die noch kein Zeichen der Unterwerfung gegeben haben. Wenn die Gefahr eines neuen Marokkokrieges ein für alle Mal verhindert werden soll, und das ist ja die französische Absicht, so müßte die gesamte Bevölkerung des Rifgebietes entwaffnet werden. Wie aber soll eine solche Aufgabe durchgeführt werden? Sie würde als Voraussetzung die Besetzung des ganzen Landstrichs, Ortschaft für Ortschaft, haben; sie würde sicherlich noch monatelange Kämpfe bedeuten und vielleicht sogar ein neues Aufflammen des Fanatismus herbeiführen; denn alle Kenner der Riftstämme sind sich darin einig, daß der Riffkabyle sich niemals von seinem Gewehr trennt. Die Lage der Franzosen und Spanier wird ferner gerade durch die Gefangenschaft Abd el Krims erschwert, denn es fehlt nun an einem Führer, mit dem die beiden Mächte verhandeln können und der die nötige Autorität besäße, etwa getroffene Vereinbarungen durchzuführen. Der Charakter der Berberstämme des Rifgebietes hat sich seit jeher einer einheitlichen Führung widersetzt und hat nur in außergewöhnlichen Zeiten wie in denen der letzten Jahre eine militärische Gesamtleitung anerkannt. Abd el Krim hatte sie inne, aber er wird schwerlich einen Nachfolger in gleicher Eigenschaft erhalten, so daß die Franzosen nicht mit einem Block, sondern mit zahlreichen großen und kleinen Stämmen zu verhandeln und vielleicht noch weiter zu kämpfen haben werden. Sollten sie aber die Absicht hegen, ihrerseits den Riftstämmen einen Führer aufzuzwingen, so wäre das sicherlich das beste Mittel, um die Bewegung im Rifgebiet von neuem zu entflammen, denn diese Persönlichkeit würde das Odium des Verrates und der Verbindung mit dem Ueberwinder tragen.

Zu dieser militärischen Lage kommt nun die politische hinzu. Frankreich und Spanien hatten im abgelaufenen Jahre ein Uebereinkommen geschlossen, das sich auf die Erreichung militärischer Ziele bezog. Diese Ziele sind erreicht worden. Um sie aber politisch auszunützen, bedarf es einer neuen politischen Verständigung, und so sieht sich Frankreich vor die Aufgabe gestellt, diese mit Spanien zu suchen. Das ist zunächst eine interne Angelegenheit beider Länder und wird an sich keine großen Schwierigkeiten bieten. Dennoch sind aber Schwierigkeiten vorhanden, die dadurch entstehen, daß zur Durchführung der beiderseitigen Absichten keine französisch-spanische Verständigung genügt, sondern daß aufgrund der internationalen Verträge auch andere Mächte, in erster Linie England und Italien, interessiert sind. Spanien hegt Absichten, sich die Verwaltung der Tangerzone übertragen zu lassen, wird sich aber an dem englischen und amerikanischen Widerstande stoßen. Frankreich seinerseits beabsichtigt, seine Einflußsphäre über den berühmten Uergafluß hinauszudehnen und eine Reihe von Forts anzulegen, da der Besitz dieses fruchtbaren Tales für die marokkanische Landwirtschaft wichtig ist. Solche Ausdehnung würde aber gleichfalls an die Zustimmung der beteiligten Mächte gebunden sein und internationale Verhandlungen notwendig machen. Man spricht bereits von einer neuen Algeciras-Konferenz, und wenn auch französische Regierungskreise sich mit der Hoffnung schmeicheln, daß sie solche Zustimmung erlangen werden, so bleibt sie nichtsdestoweniger eine Aufgabe. Man rechnet dabei auf französischer Seite, daß England durch die neuen ägyptischen Komplikationen und Italien durch Lybien allzusehr in Anspruch genommen sind, um der Marokkofrage übergroße Wichtigkeit beizumessen.

Hinzu kommt das Problem, wie das Rifgebiet verwaltet werden soll. Frankreich hatte schon vor Jahresfrist erklärt, daß dem Rifgebiet unter Abd el Krim eine ziemlich weitgehende selbständige Verwaltung zugestanden werden sollte. Es ist kaum angängig, daß diese prinzipielle Zustimmung nun zurückgezogen werden könnte, nur weil Abd el Krim sich ergeben hat. Eine solche Zurückziehung würde auch innerpolitische Schwierigkeiten hervorrufen, weil die Linksparteien in Frankreich auf der Gewährung der prinzipiell zugestandenen Eigenverwaltung bestehen werden. Was die wirtschaftliche Entwicklung des Rifgebietes betrifft, so plant Spanien große Stadtanlagen in Ajdir, Alhucemas und Melilla in Verbindung mit der Ausbeutung der reichen Erz- und Kupferminen der dortigen Umgebung. Angeblich soll bereits englisches und amerikanisches Kapital zur Verfügung stehen. Frankreich wird das Eisenbahnnetz zwischen der Rifzone, Algier und Tunis erweitern, da die mangelhafte Verbindung des nordafrikanischen Gebietes in seinen einzelnen Teilen die militärischen Bewegungen der Franzosen sehr beeinträchtigt und zeitweise sogar die Lage der Hauptstadt Fez gefährdet hatte. Es wird sich dabei um zwei große Eisenbahnlinien handeln. Daneben wird die Anlage eines Festungsgürtels an der marokkanischen Rifgrenze geplant, um neue Ueberfälle zu verhindern.

Aus alledem ist ersichtlich, daß das Rifgebiet noch weiterhin große Probleme zur Lösung stellen wird und daß mit dem Schicksal Abd el Krims die Lage noch keineswegs geklärt ist.

---

* **Zum Fall Lessing-Hannover.** Die gegen die Studenten der Technischen Hochschule zu Hannover eröffnete Voruntersuchung zum Disziplinarverfahren stößt auf außerordentliche Schwierigkeiten. Da nicht weniger als 500 Studenten ihre Ausweise abgegeben haben, steht die Lehrerschaft vor der Frage, ob alle bestraft werden, oder ob es möglich sei, die Führer der demonstrierenden Studenten und die Anstifter zu ermitteln. Nach der Haltung der Studenten zu urteilen, dürfte zunächst die Ermittelung und damit die Bestrafung der Hauptschuldigen kaum durchzuführen sein.

MARCHIVUM

Deutscher Wahlerfolg in Südwestafrika

Aus der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika, die jetzt bekanntlich ein Teil der südafrikanischen Union geworden ist, kommt eine erfreuliche Nachricht. Nach einer Drahtung aus Windhuk sind bei den jetzt auf Grund des Autonomiegesetzes für Südafrika erfolgten Wahlen zum südwestafrikanischen Parlament von 12 Sitzen 7 an die Deutschen gefallen. Von den deutschen Kandidaten wurden gewählt: Peter Müller-Windhuk, Blank-Swakopmund, Wüstenfeld-Amanuru, Albert Voigts-Okahandja, Hirsekorn-Lüderitzbucht, Fischer-Kohlmannskop und Kegel-Grootfontain.

Die südafrikanische Regierung hat nun allerdings zu den zwölf gewählten Mitgliedern des Parlaments 6 weitere Mitglieder zu ernennen. Das Ergebnis der Wahl aber ist ein sehr erfreuliches für die Deutschen in Südwestafrika.

Elsässische Autonomieforderung

Der Parteitag der Radikalen des Unterelsaß hat soeben einen Beschluß zugunsten der Autonomieforderung gefaßt. Von den 148 Delegierten stimmten 90 für eine Resolution, in der als Vorbedingung für jede Politik, die das Elsaß innerhalb für Frankreich gewinnen will, die Anerkennung der elsässischen Eigenart und Sprache gefordert und das unzweideutige Bekenntnis abgelegt wird, daß die radikale Partei für die Wahrung der elsässischen Heimatrechte eintrete. Die Dinge liegen nach dieser Entscheidung der Radikalen nun so, daß mit Ausnahme der Sozialdemokraten alle Parteien des Landes ihren Anschluß an die Autonomisten vollzogen haben.

Polnische Wirtschaft in Oberschlesien

Während in Oberschlesien die Großindustrie sich durch rücksichtslose Arbeiterentlassungen auf die verringerten Absatzmöglichkeiten eingestellt hat, ist die Lage der Arbeitslosen geradezu entsetzlich geworden. Sie erhalten zum Teil Arbeitslosenunterstützung, die aber den Leuten, die für Deutschland optiert haben, einfach verweigert wird. Im April ereigneten sich auf dem 1 Million Einwohner umfassenden Gebiet 78 Selbstmorde, davon 58 von Arbeitslosen. In der Pfingstwoche wanderten über das Myslowitzer Auswanderungsamt 2500 Arbeiter nach Frankreich aus. In der letzten Woche 2000 und für die kommende Woche sind wieder 3000 angemeldet. Die Kasse der Knappschaft in Oberschlesien steht vor dem Zusammenbruch. Die Großindustrie schuldet der Kasse 14 Millionen, ist jedoch zahlungsunfähig.

Zwischenfall in der Genfer Arbeitskonferenz

In der Donnerstags-Sitzung der Arbeitskonferenz kam es zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Die belgischen und französischen Delegierten wandten sich in schärfster Weise gegen die Zulassung des Generalsekretärs der italienischen faszistischen Gewerkschaften, Rossini, als Arbeitervertreter Italiens und protestierten in längeren Darlegungen gegen die Unterdrückung der Organisationsfreiheit und des Streikrechtes in Italien. Die italienischen Delegierten erwiderten in großer Erregung, daß damit das italienische Regime provoziert worden sei und verlangten vom Vorsitzenden, er möge dafür sorgen, daß man auf der Konferenz nicht nur Italien, sondern auch Mussolini respektiere. Der Vorsitzende bezeichnete jedoch die Angriffe auf Italien als zulässig. Bei der Abstimmung wurde die Zulassung Rossinis zur Konferenz mit 66 gegen 31 Stimmen genehmigt. Die deutschen Regierungs- und Unternehmervertreter stimmten dabei für die Zulassung, der deutsche Arbeitervertreter, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Müller, dagegen.

Ein neuer Kurdenaufstand

Nach englischen Meldungen aus Bagdad ist im Bezirk Wan ein neuer Kurdenaufstand ausgebrochen, der schnell um sich greift. Nach einem überraschenden Ueberfall auf türkische Truppen, wobei 600 Türken getötet worden seien, hätten die Türken mehrere Armeekorps in den Unruhebezirk geschickt. Auch die Kurden in den nördlichen Gebieten seien aufständig geworden und sollen sogar einen türkischen Gouverner gefangengesetzt und Geschütze und Munition erbeutet haben.

Aus türkischer Quelle liegt noch keine Nachricht über derartige Unruhen vor. Es bleibt also abzuwarten, inwieweit diese englischen Nachrichten im Zusammenhang mit dem Abschluß des Mosul-Vertrages übertrieben sind.

Ausländische Diplomaten beim Reichspräsidenten

— **Berlin**, 3. Juni. Der Reichspräsident empfing heute den neuernannten mexikanischen Gesandten de Negri und den neuernannten südslawischen Gesandten Dr. Smodlaka zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Chamberlains Abreise nach Genf

— **London**, 3. Juni. Chamberlain wird am Samstag nach Genf abreisen, um an der 14. Session des Völkerbundsrates teilzunehmen.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Aussprache über das Gebäudesondersteuergesetz

In der Ausschußverhandlung über das Gebäudesondersteuergesetz gab der Berichterstatter Rückert einen Ueberblick über den Inhalt der 3. Steuernotverordnung, soweit er hierfür in Betracht kommt, die Aenderung der 3. Steuernotverordnung durch das Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 10. 8. 25 und über die Novelle, die die bad. Regierung vorlegt. Die Erhöhung der Gebäudesondersteuer hat eine Mieterhöhung zur Folge, die jetzt besonders schwer tragbar sei, da sie nicht abgewälzt werden könne. Aber auch für das Gewerbe sei die Steuer zum Teil eine starke Belastung. Durch die Steuerermäßigung für Gebäude, die am 31. 12. 18 garnicht oder wenig belastet gewesen sind, würde zum Teil ein großer Ausfall entstehen. In der allgemeinen Aussprache führte ein Zentrumsredner aus: Die Aenderung der Gebäudesondersteuer sei durch zwingende Reichsvorschriften notwendig geworden. Es sei zu bedauern, daß reichsgesetzliche Bestimmungen zwingender Art in dieser Zahl geschaffen worden seien. Die Steuerbelastung in der vorgeschlagenen Höhe sei außerordentlich bedenklich. Man müsse dem Hausbesitzer wenigstens so viel an Mieterhöhung geben, als man ihm an Steuer wegnehme. Die Mittel für den Wohnungsbau würden annähernd verdoppelt werden: von 13 Millionen Mark jährlich auf 26,8 Millionen Mark. Ein Anfang beim Abbau der Wohnungszwangswirtschaft sei zu überlegen. Man müsse allmählich auch von einer Finanzierung des Wohnungsbaues aus Steuermitteln abkommen. Diese seien nur so lange gerechtfertigt, als keine Anleihen möglich seien. Ein sozialdemokratischer Redner vertrat den Standpunkt: gegenüber einer Lockerung der Zwangswirtschaft sei größte Vorsicht nötig. Bei Freigabe der großen Wohnungen, wie es in Württemberg geschehen sei, sei ein Druck nach unten zu befürchten. Das Wichtigste sei der Wohnungsbau. Der Hausbesitzer habe sein Vermögen gerettet, weshalb es seine Pflicht sei, etwas von dem abzugeben, was er zum Unterschied von anderen sich habe erhalten können. In der Fortsetzung der allgemeinen Aussprache über das Gebäudesondersteuergesetz teilte ein demokratischer Redner mit, seine Partei werde das Gesetz grundsätzlich ablehnen, da sie auch das Reichs-Finanzausgleichsgesetz vom 10. 8. 25 abgelehnt habe. Der Finanzminister teilte mit, der Höchstsatz für die Steuer solle statt 18 Pfennig 17 Pfennig sein, damit die Steuererhöhung nicht größer als die Mieterhöhung sei. Ein Zentrumsredner meinte, die Demokraten hätten die Eigenschaft, sich bei sehr kritischen Momenten in Deckung zu begeben.

Von volksparteilicher Seite wurde ausgeführt: Bei der Festsetzung der Mindestsätze von 20 Prozent für den allgemeinen Staatsbedarf und 15 Prozent für den Wohnungsbau im August des letzten Jahres habe man mit der inzwischen eingetretenen Wirtschaftskrise nicht gerechnet. Die Voraussetzungen für die Durchführung dieses Gesetzes seien deshalb erschwert. Das Reichsgesetz selbst rechne mit dieser Möglichkeit, denn es gibt der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats das Recht, den Mindestsatz für einzelne Länder oder allgemein zu ermäßigen, wenn es die allgemeine wirtschaftliche Lage oder die besonderen Verhältnisse eines Landes dringend erfordern; von dieser Möglichkeit solle Gebrauch gemacht werden. Der Weg der Wohnungsförderung durch diese Mittel allein würde nicht zum Ziel führen.

Neue Wege müßten gegangen werden

Die D. V. P. hätte schon seit längerem angeregt, den Anleiheweg und den einer Zinsverbilligung zu gehen. Die Schwierigkeit der Neubautätigkeit liege nicht bloß in der Schwierigkeit, Kapital zu bekommen, sondern auch in der Zinshöhe; deshalb müsse der Staat versuchen, auf beiden Wegen zu helfen, da nur dadurch genügend neue Wohnungen und zu einem erschwinglichen Mietpreis zu erreichen seien. Die D. V. P. halte es für notwendig, daß diese neuen Wege gegangen werden. Dem Vermieter dürfe die Mieterhöhung nicht restlos weggesteuert werden, da er das Risiko der Steuererhöhung tragen müsse. Es sei deshalb notwendig, dem Vermieter einen Teil der Mieterhöhung zukommen zu lassen; da man die Miete über 100 Prozent nicht steigern könne, soll die Mieterhöhung für Mai und Juni nicht zu einer Steuererhöhung verwandt, sondern dem Vermieter gelassen werden. Die Steuer erhalte nur dann eine steuerlich mögliche Grundlage, wenn sie als Entschuldungssteuer ausgebaut werde: dann müsse aber der Entschuldungsgewinn wirklich auch als Maßstab der Steuer verwandt werden.

Ein Redner der Wirtschaftlichen Vereinigung vertritt den Standpunkt, dem Vermieter müsse dauernd ein erhöhter Teil der Miete gelassen werden. Ein Mitglied der Bürgerlichen Vereinigung gab zu, daß die Vertreter des Landbundes im Reich für die Erhöhung der Gebäudesondersteuer gestimmt hätten. lehnt sie aber für das Land ab, da eine Steuererhöhung für die Landwirtschaft untragbar sei. Der Sprecher der Sozialdemokratie lehnte eine Erhöhung des Anteils des Hausbesitzers und den Uebergang zur Anleihepolitik, da die Zinsen zu hoch seien, ab und meinte, dem Hausbesitzer sei das gegeben, wozu er berechtigt sei, sogar noch etwas mehr. Von Regierungsseite wurde über den Wohnungsbedarf mitgeteilt, daß im letzten Jahr

ein Fehlbedarf von 25 000 Wohnungen

bestanden hätte und der jährliche Neubedarf 600 Wohnungen betrage. Es sei gebaut worden: 1922 = 7411, 1923 = 5658, 1924 = 4682, 1925 = 7472 Wohnungen, sodaß im allgemeinen der Fehlbedarf gleich geblieben, nur in den Jahren 1922 und 1925 etwas mehr gebaut worden sei, als der jährliche Neubedarf betrage. Der Wohnbedarf betrage auf 1000 Einwohner in Baden 12 Wohnungen, in Hamburg z. B. 28, in Mannheim 24. Der Weg der Zinsverbilligung sei noch nicht möglich, da wir noch nicht genügend langfristige Kredite bekommen.

Eine längere Aussprache wurde über die Höhe der Betriebskosten geführt, die auf 26 Proz. der Friedensmiete festgelegt sind. Ein Redner der D. V. P. wies nach, daß dies in vielen Fällen nicht ausreiche, um die Steuern zu bezahlen und zwar immer dann, wenn der Mietzins geringer als 6 Proz. des Steuerwertes und die Gemeindesteuer höher als der Landesdurchschnitt sei. Eine derartige schematische Festsetzung der Miete sei deshalb nicht möglich. Ein Zentrumsredner wünschte, daß die Zinsen aus den bisher hinausgegebenen Kapitalien dazu verwandt werden, um die Zinsen von neu aufzunehmenden Anleihen für Wohnungszwecke zu verbilligen. Er hält den Weg der Finanzierung des Wohnungsbaues durch Anleihen für gangbar, da sich der deutsche Kapitalmarkt als aufnahmefähig für langfristigere Darlehen zu annehmbaren Zinsen erwiesen habe. Auf eine Erhöhung der Gebäudesondersteuer für die Landwirtschaft soll verzichtet werden, da die Landgemeinden auf eine staatliche Förderung des Wohnungsbaues auf dem Lande verzichten wollen. Wo dies nicht gewünscht werde, solle man die Wohnungsverbände abschaffen. Ein sozialdemokratischer Redner lehnte eine Befreiung der Landwirtschaft ab, erklärte sich aber bereit, daß die Steuererhöhung nicht größer als die Mieterhöhung sein solle.

Der Haushaltausschuß wird am Freitag mit der Einzelberatung des Gesetzes beginnen, am Nachmittag werden Fraktionssitzungen sein und es wird gehofft, die erste Lesung am Samstag zu Ende führen zu können.

Letzte Meldungen

Schweres Autounglück

— **Bochum**, 3. Juni. In dem Bad Driburg wurde der Kraftwagen der Gero-Baugesellschaft in Bochum beim Ueberfahren des Bahngeleises von der Lokomotive eines Güterzuges erfaßt und vollständig zertrümmert. Der Führer des Kraftwagens war sofort tot. Drei Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Einer der Verletzten ist inzwischen gestorben.

Sich selbst in die Luft gesprengt

Berlin, 3. Juni. Auf ganz ungewöhnliche Art machte heute Nacht der aus Hannover stammende 55jährige Ingenieur Bergher seinem Leben ein Ende. Durch eine große Menge Explosivstoff hatte er sich in die Luft gesprengt. Im Umkreis von 200 Metern fand man die vollkommen zerstückelten Körperteile. Kopf und Arme waren nirgends zu finden. Ein abgerissenes Bein hing in den Aesten eines Baumes.

Kesselexplosion auf See — 4 Tote

— **Danzig**, 2. Juni. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich heute morgen auf See ungefähr 40 Seemeilen von Hela entfernt. Aus unbekannter Ursache explodierte auf dem norwegischen Dampfer „Asmund" der Dampfkessel, wobei drei Mann des Maschinenpersonals getötet und ein Heizer schwer verbrüht wurde. Der Dampfer ist sofort nach dem Danziger Hafen zurückgekehrt. Der schwer verbrühte Heizer starb auf dem Transport nach dem Danziger Krankenhaus. Zwei der Toten sind Danziger, die beiden anderen deutscher Staatsangehörigkeit.

Ein Postflugzeug in den Kanal gestürzt

Paris, 2. Juni. Seit einigen Tagen wird ein Postflugzeug der Linie London-Paris vermißt. Von dem Leuchtschiff „Varne" südlich Dover wird nunmehr gemeldet, daß beobachtet worden sei, wie ein Flugzeug in den Aermelkanal abstürzte.

Das französisch-amerikanische Schuldenabkommen unterzeichnet

— **Paris**, 3. Juni. Nach einer Meldung aus Washington hat das Repräsentantenhaus mit 236 gegen 111 Stimmen das Schuldenabkommen Mellons mit Beranger ratifiziert.

Ein Sieg der englischen Regierung

— **London**, 3. Juni. Im Unterhaus wurden gestern bei der Debatte über die Fortführung der Notstandsmaßnahmen die außergewöhnlichen Vollmachten für die Regierung mit 249 gegen 100 Stimmen beschlossen.

Kommunistischer Generalstreik in Portugal

— **Lissabon**, 3. Juni. Die Kommunistische Partei hat gestern den Generalstreik proklamiert.

Deutsche Kriegsschiffe in Barcelona

— **Barcelona**, 2. Juni. Die deutschen Kriegsschiffe „Schleswig-Holstein" und „Elsaß" mit dem Flottenchef an Bord, sind zu mehrtägigem Besuch in Barcelona eingetroffen. Die deutsche Kolonie und spanische Kreise planen eine Reihe von Festen, an denen auch der deutsche Botschafter teilnehmen wird.

Ein Reis vom Narrenbaum trägt jeder, wer es sei;
Der eine deckt es zu, der andere trägt es frei.

F. v. Logau.

*

6. Deutsches Brahmsfest in Heidelberg

Kammermusik-Abend

Der Ueberblick über das Schaffen Brahms wäre unvollkommen, wenn man auf seine Kammermusik verzichtet hätte. Zwar ist es kaum ein neuer Zug seines Wesens, der uns in dieser Gattung entgegentritt, aber daß er gerade das, was er immer wieder und immer wieder neu zu sagen hat, auch in der äußerlich beschränkten Form, mit dem kleinen Klangapparat des Quartetts oder Quintetts sagen kann, das zeigt den Meister. Ganz deutlich kommt uns aus dem Klarinettenquintett, op. 114 in H-Moll, sein stärkster Zug entgegen: die Resignation, das retrospektive Sehnen und Schwärmen. Die Klarinetten, mit der Träne im Ton, ist ihm gegebenes Mittel zur Verstärkung des Ausdrucks. Ganz leise verschleiert klingt diese Stimmung sogar durch das humorvolle presto non assai, ma non con sentimento, viel finden wir von ihr auch im Streichquintett, op. 111 G-dur, mit seiner leidenschaftlichen Klangfreudigkeit, hier ist es die Verdoppelung seines Lieblingsinstruments, der Bratsche, die ihm zur Verstärkung des gewollten, weil empfundenen Ausdrucks dient. Noch nie sind mir die gewaltige Kraft und der überzeugende Stimmungsgehalt dieser beiden Werke so aufgegangen, wie durch die Interpretation durch das Busch-Quartett, die Herren Adolf Busch, Gösta Andreasson, Karl Doktor, Paul Grümmer, zu denen sich noch der Klarinettist mit dem wunderbar weichen Ton und dem fabelhaften Piano Karl Schütte und der den übrigen gleichwertige Bratscher Philipp Haaß gesellte. Das war ein Eintauchen in Klangschönheit, da war unter der Führung Adolf Buschs ein so liebevolles Versenken in die ganze Brahmsche Gefühlswelt, die mitreißen und begeistern mußte. Die laute Begeisterung nahm denn auch den nun schon brahmsfestüblichen Charakter an.

Zwischen den beiden Quintetten hörten wir die Cello-Sonate F-dur, op. 99, die ihrer ganzen pathetischen Anlage nach einen Cellisten von großem Stil und klangsattem Ton verlangt. Paul Grümmer ist dieser Künstler, ihm wurde bei der Wiedergabe von Elli Ney, der man an einzelnen Stellen ein größeres Verstehen für das nur begleitende Moment gewünscht hätte, würdig assistiert. Daß auch diese beiden Künstler den verdienten Dank empfingen, ist selbstverständlich.

Jul Kraemer.

Theater und Musik

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Der Name Ferdinand Wagner bedeutet für Mannheim bereits etwas Außerordentliches, und als sein Träger vor dem dritten Akt der von ihm geleiteten „Meistersinger"-Vorstellung ans Pult trat, um Hans Sachsens musikalisches Reich zu formen und zu führen, wurde er mit begeistertem Jubel begrüßt. Die außergewöhnliche Inspiration, die von seinem musikalischen Urtemperament ausgeht, offenbart sich nirgends besser als an einem solchen Abend, dem er ohne große Vorbereitung sein eigenes Gepräge gibt. Aus zwei Grundelementen besteht die Meistersingermusik: sie mögen Rhythmus und Melos heißen. Zu ihrer Belebung bringt der Karlsruher Generalissimus die Grundvoraussetzungen seines Wesens mit; sein ungewöhnlich starker rhythmischer Impuls prägt sich in der Meistermusik, die auf dem Marsch als eigentl. Zeitmaß basiert, ebenso aus wie in dem „Dicht- u. Liebesfeuer" des ritterlichen Sängers, und es ist besonders reizvoll zu sehen, wie sich die Gebärde dieses Dirigenten von innen heraus gänzlich verändert, je nachdem die souverän beherrschte Partitur ihn auf die eine oder andere Seite jener beiden Grundrichtungen dieser Musik führt: das eine Mal gestrafftes Taktieren, das andere Mal weit ausholend, formende Linie. Die Meistersinger sind trotz der Hans Sachs-Tragödie ein freudiges, ein festliches, ein — „Lust"-Spiel. So belebt Wagner das Vorspiel mit der in den Sekundenschritten des Hauptthemas bereits gerechtfertigten Beschleunigung; ihm gelingt die überzeugende „Durchführung" dieser Art, im Gegensatz zu dem Letzten, der dies an der gleichen Stelle versuchte, und wo die Hauptthemen sich an jener überwältigenden Stelle vereinigen, war ganz ebenso die Hand des berufenen Leiters zu spüren, dessen jugendlicher Kraft sich auch die anvertrauen dürfen, die glauben, stets großväterlichen Sinnes sein zu müssen. Von jenen Kräften war Wagners ganze Interpretation beherrscht; wie er mit dem Werk lebt, ist einzig; jedem einzelnen Instrument gibt er Seele und Ausdruck, alle Vorgänge der Bühne begleitet sein reger, tief eindringender Geist. — Die vermeintliche Ueberraschung des Abends war ausgeblieben: sie hieß in Josef Schwarz in der bis zum Fortissimo der großen Plakatlettern gesteigerten Reklame, die ganz zuletzt noch ein köstliches Wörtchen gefunden hatte; es heißt „übrigens". „Uebrigens" sei dieser Gast nicht identisch mit jenem Josef Schwarz, den wir einmal vorläufig noch den richtigen nennen wollen. Uebrigens! Der Hans Sachs-Gast Josef Schwarz, der von Prag nach Berlin kam, und den wir von einer, unbedingten Musikalität erweisenden Interpretation der Schönbergischen Serenade in Erinnerung haben, ist eigentlich ein Bassist und dazu ein Stimmphänomen, das bei der richtigen, durchgreifenden Kultivierung in die annoch recht ferne Sphäre des Künstlerischen hineinwachsen könnte. So blieb dieser Sachs ein bloßer Schuster und wollte nirgends zum Poeten werden, spannte sämmlich alles über einen großen Leisten, was ihm in der Schusterstube am besten gelang, zeigte zuweilen ein bedenkliches Flackern und sah aus wie ein bärtiger Falstaff mit moderner Damenfrisur. Die Aussprache zeigte zuweilen zum Bühnendeutsch wenig Beziehung: so erwähnte er die „Spuer", den „Schemmel" usw. Uebrigens ist es sehr fraglich, ob er in Berlin jemals den Sachs gesungen hat. Uebrigens... Dr. Kayser.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Für die Erhaltung der Stuppacher Madonna von Mathias Grünewald**, auf deren Gefährdung unser hs-Mitarbeiter erst kürzlich hingewiesen hat, wirbt man auch ein Aufruf im „Stuttgarter Neuen Tagblatt." Es heißt darin u. a.: „Ueberaus erfreulich ist es, daß die Bevölkerung des Ortes bisher mit unerschütterlicher Anhänglichkeit an dem Bilde festhielt. Alle Anerbietungen kapitalkräftiger Kaufliebhaber sind von den Stuppachern abgelehnt worden. Sie lieben ihre Mutter Gottes in der hochgelegenen Kirche am Berg und wollen sie unter keinen Umständen hergeben. Dieser kostbare Schatz mittelalterlicher deutscher Malerei steht aber heute — und das muß deutlich und mit vollem Bewußtsein ausgesprochen werden — in größter Gefahr. So treu die Anhänglichkeit der Bevölkerung und so sorgfältig die Ueberwachung und Pflege der mit dieser Aufgabe betrauten Persönlichkeit ist — den zerstörenden Einflüssen der Zeit und der Temperatur in der unheizbaren Kirche, vor allem während der letzten feuchten Jahre konnte dadurch nicht Einhalt getan werden: das Bild hat Blasen gezogen und weiße Flecken machen sich an verschiedenen Stellen bemerklich. Jetzt ist der Zustand des Bildes derart, daß man vor der unerbittlichen Frage steht: Will man das Bild an Ort und Stelle belassen? — dann geht es rettungslos, und zwar in ganz kurzer Zeit, zugrunde: oder will man es auch für die Zukunft erhalten? — Dann muß man es unweigerlich vom Ort entfernen und jedenfalls für einige Zeit in sachverständige künstlerisch-technische Behandlung geben. Andere Möglichkeiten sind ausgeschlossen." Obwohl eine weitere Verzögerung unverantwortlich wäre, scheint das württ. Landesamt für Denkmalspflege mit den Stuppachern, die sich gegen ein Weggeben des Bildes, seinen dauernden Verlust befürchtend, wehren, zu keiner Einigung gekommen zu sein. Aber das Bild gehört nicht den Stuppachern allein, es gehört der ganzen deutschen Kulturwelt. Es muß daher als ein unersetzliches Kleinod vor der sicheren Vernichtung bewahrt werden. Vielleicht sieht auch einmal der Reichskunstwart nach dem Rechten!

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Fronleichnam

Die katholische Kirchengemeinde feierte gestern das Fronleichnamsfest, ihren höchsten Feiertag im Jahre. Während sich im letzten Jahre ein wolkenloser Himmel über dem Fest in unserer Rhein-Neckarstadt wölbte, golden strahlender Sonnenschein herniederschien und keinerlei meteorologische Störungen eintraten, regnete es gestern vom frühen Morgen bis in die späten Nachmittagsstunden hinein bald ununterbrochen. Unter diesen Umständen nahm man von der Prozession Abstand. In den einzelnen Kirchen wurde Gottesdienst wie an den Sonntagen abgehalten. Es ist bedauerlich, daß durch die ungünstige Witterung der Umzug, der sich stets durch mustergiltige Organisation ausgezeichnete und zur Entfaltung reicher katholisch-kirchlicher Pracht und großem Prunk führte, unterbleiben mußte. Bereits am Mittwoch Abend hatten verschiedene Häuser Festschmuck angelegt. Zu der Festdekoration gesellte sich Tannen- und Birkengrün. Feierliche Glockenklänge läuteten den hohen Feiertag am Mittwoch Abend ein. Um 8 Uhr morgens fand in der Jesuitenkirche ein feierliches Hochamt statt, das Prälat Bauer hielt. In der Unteren Pfarrei war Prozession in der Kirche, in der Jesuitenkirche wird der Umzug am nächsten Sonntag abgehalten. Die katholischen Gemeinden in Waldhof, Neckarau und Käfertal hielten örtliche Prozessionen in den Kirchen ab.

In den Nachmittagsstunden war in der Stadt ein schwacher Verkehr festzustellen. Als der Regen nach 4 Uhr aufhörte, konnten noch kleinere Ausflüge und Spaziergänge unternommen werden. Jedoch blieb man am liebsten zwischen seinen vier Wänden zu Hause und ruhte aus. Fronleichnam ist von jeher ein Ausflugstag gewesen. Gestern aber hat er gründlich enttäuscht und manche Partie zunichte gemacht. Außerdem war auch der Temperaturrückgang ganz empfindlich. Während am Mittwoch eine Höchstwärme von 22,5 Grad festzustellen war, verzeichnete gestern das Quecksilber in der Mittagszeit 13,8 Grad und um 5 Uhr nachmittags nur 14,2 Grad C. Es fehlte die erwärmende Sonne. Auch die übrigen Veranstaltungen wie Dampferfahrten, Konzerte usw. litten stark unter der regnerischen Witterung. Der Flugbetrieb auf dem Flugplatz Neuostheim nahm um 4 Uhr seinen Anfang. Außer dem bekannten Kunstflieger Katzenstein führten auch andere Flieger Kunstflüge aus, die von dem zahlreichen Publikum mit großem Interesse und großem Beifall aufgenommen wurden. eh.

Bestattung von Max Goldschmidt

Eine ansehnliche Trauergemeinde war es, die am gestrigen Fronleichnamstage Bankier Max Goldschmidt auf dem letzten Gange begleitete. Neben den Angehörigen, den Mitgliedern der israelitischen Gemeinde, den Vertretern von Finanz, Industrie und Kunst sah man auch Handelskammerpräsident Lenel und Beigeordneten Dr. Bartsch.

Nach dem Eingangsgebet und einem Vortrag des Synagogenchors zeichnete

Rabbiner Oppenheimer

ein liebevolles Bild des Verstorbenen. Eine große Trauergemeinde — so führte der Geistliche u. a. aus — hat sich um diesen Sarg geschart. Mit denen, die dem Entschlafenen am nächsten gestanden, haben sich zahlreiche Mitglieder der Gemeinde zu seinem letzten Gang eingefunden. Wir alle fühlen uns hier als Trauernde und Leidtragende. In dem Entschlafenen ist ein ungewöhnlicher Mensch von uns gegangen. Die Mittelmäßigkeit hat er weit hinter sich gelassen, er ist ein Mensch, dessen Fortgehen das Gefühl der Leere und Verlassenheit in uns weckt. Sein Name war dem Entschlafenen kein Schall und Rauch. Wer den Namen Max Goldschmidt nennt, soll ihn mit Hochachtung aussprechen. Und selten ist ein Name, der sich so unbestrittener Wertschätzung und Beliebtheit erfreute. Von welcher Seite wir sein vielgestaltetes Leben betrachten, es ist auch großer Wertschätzung wert. Die Gottheit hat diesen Mann reich begnadet an Energie des Willens, Zähigkeit des Schaffens und hohem Geistesflug. Dieses trug er wie einen Gnadenschatz in sich. Immer weiter und immer aufwärts drängte es ihn, und im vollsten Sinne des Wortes hat er es wahr gemacht: Wenn ich nicht für mich, wer denn? Er wollte den höchsten Ansprüchen an Bildung genügen. Trotz rastloser Arbeit im Dienste der jüdischen Gemeinde und des badischen Gemeinderates hat er immer noch Zeit gefunden, sich mit den wichtigsten Dingen der Kultur vertraut zu machen. Auch als Kaufmann und Bankier zeichnete den Entschlafenen eine seltene Tüchtigkeit, Fähigkeit und Fachkenntnis aus. Seinen guten kaufmännischen Namen bezeugen auch die vielen Ehrenämter, die er innehatte. Der jüdischen Sache brachte Max Goldschmidt großes Interesse entgegen, und stolz bekannte er sich allezeit als Jude. Er war ein Führer, der eine unparteiische Stellung über allen Parteien einnahm. Ein strenges Pflichtgefühl, für „noblesse oblige" ist ihm auch bei der Uebung häuslicher Pflichten nie abhanden gekommen. In seiner Gattin hatte er eine verständige Gefährtin für seine Lebensmaximen gefunden. Viel Ansporn verdanken ihm auch seine Kinder. Es gilt den Glanz seines Namens nicht nur von ethischer Seite, sondern auch von ästhetischer zu würdigen. Wohl ist es kein besonders hohes Lebensalter, das der Entschlafene erreicht hat; aber es ist keines, das sich mit ihm messen könnte an Verdienst und Geist. Sein Name wird lebendig bleiben im Kreise seiner Familie, seiner Freunde und seiner Gemeinde.

Namens des Oberrats der jüdischen Gemeinde sprach dann Dr. Pfälzer Worte ehrenden Gedenkens. Er betonte besonders das tiefe, soziale Empfinden, das Mitgefühl und die Menschenliebe des Verstorbenen, die in dem Menschen den Mitbruder sah, ohne Unterschied des Standes. Das Herz, das zu schlagen aufgehört hat, war ein wirklich edles.

Weitere widmete herzliche Worte der Vertreter der jüdischen Gemeinde, Dr. Moses, der dem Toten Dank und ein letztes warmes Wiedersehenswort nachrief; ferner sprachen namens der Brüder der August-Lamey-Loge Dr. Appel, namens des Zentralvereins jüdischer Staatsbürger, Ortsgruppe Mannheim, Dr. Bachert, für die Mannheimer Effektenbörse Dr. Jahr, als Vertreter des Personals der Firma Marx u. Goldschmidt, Prokurist Betzold, ein Vertreter des Vorstandes der israelitischen Waisenhauses und der Direktor der Mannheimer Kunsthalle, Dr. Hartlaub. Leise verklang die Trauerweise des Synagogenchors, und wenig nachher deckte die Erde den Sarg Max Goldschmidts, zahlreiche Kranzspenden und Blumen gab — dankbar Zeugnis, eines in Ehren verbrachten Lebens.

Was wir bergen in den Särgen,
trägt der Erde Kleid.
Was wir lieben, ist geblieben,
bleibt in Ewigkeit. W. R.

Schweizer Sängerbesuch

Der Berner Männerchor trifft nächsten Samstag, den 5. Juni 1926, vormittags 11.07 Uhr am hiesigen Hauptbahnhof ein, wo er durch die hiesige Sängerschaft begrüßt wird. Nach dem Essen in den Hotels werden die Gäste am Schillerdenkmal einen Kranz niederlegen. Anschließend veranstaltet die Stadtverwaltung eine Hafen- und Stromfahrt.

In dem am Abend im Nibelungensaal des Rosengartens stattfindenden Wohltätigkeits-Konzert zugunsten städtischer Wohlfahrtseinrichtungen wird Frau Klara Wirz-Wyß aus Bern als Solistin mitwirken. Der Sängerin geht ein sehr guter Ruf voraus. Man schätzt sie als die z. Zt. beste Sopranistin der Schweiz. Das Programm der Schweizer wird von hiesigen sachverständigen musikalischen Kreisen als besonders glücklich zusammengesetzt bezeichnet. Vor dem Konzert werden die Gäste vom Oberbürgermeister offiziell begrüßt.

Nach dem Konzert wird die Leuchtfontäne besichtigt. Anschließend treffen sich die Konzertteilnehmer mit den Schweizern bei einem Bankett im Nibelungensaal. Die Schweizer Sänger und der Mannheim-Ludwigshafener Lehrergesangverein werden dabei einige Chöre vortragen. Auch sind sonstige Darbietungen gesanglicher und deklamatorischer Art von Berner und Mannheimer Kräften vorgesehen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Teilnehmer am Konzert zu dem Bankett freien Eintritt haben.

*

* **Zurückgestellt bis zur Wiederherstellung der Gesundheit:** Hauptlehrer Johann Merk in Mannheim.

* **Die Wahl zur neuen Landessynode.** Wie uns aus Karlsruhe gemeldet wird, hat die evangelische Kirchenregierung bestimmt, daß die Wahl zur Landessynode am 11. Juni 1926 stattzufinden hat.

* **Steigender Wasserstand.** Infolge der kräftigen Niederschläge der letzten Tage sind Rhein und Neckar nicht unerheblich gestiegen. So erfuhr der Wasserstand des Rheins am 1. Juni eine Zunahme um 45 Zentimeter gegenüber dem Vortagsstand von 81 Zentimeter und heute ist er um weitere 37 Zentimeter auf 4,63 Meter gestiegen. Der Neckarpegel hat sich in gleichem Ausmaße gehoben, er stieg von 3,80 Meter auf 4,21 Meter und mißt heute 4,56 Meter. Da vom Oberlauf des Rheins heute früh steigendes Pegel berichtet wird, so ist auch für morgen und übermorgen mit einem Zunehmen des Rheinwasserstandes in Mannheim zu rechnen. Hochwassergefahr besteht jedoch vorläufig nicht.

* **Eine interessante und praktische Erfindung** hat ein Mannheimer Bürger auf der VII. Deutschen Erfindungen- und Neuheitenmesse in Ludwigshafen zur Ausstellung gebracht. Es handelt sich hier um eine Vorrichtung, die das Beschlagen der Glasscheiben am Führerplatz bei Trambahnen, Autos und bei vollständig verhütet, sodaß ein Anhaften von Regen, Schnee und Eis ausgeschlossen ist und Unfälle durch diese Uebelstände nicht mehr vorkommen können. Die Vorrichtung ist einfach, praktisch und billig und bedarf keinerlei Bedienung.

* **Die hilfsbereite Feuerwehr.** Infolge Regen war am 2. Juni ein Pferd des Fuhrunternehmers F. Stölze, Friesenheim, auf dem glatten Asphalt an der Straßenkreuzung E 1 und P 1 zu Fall gekommen. Die alarmierte Berufsfeuerwehr brachte das Tier mit einem Pferdehebezeug wieder auf die Beine.

* **Kaminbrand.** Am 2. Juni, abends 9 Uhr, wurde ein Löschzug der Berufsfeuerwehr nach dem Anwesen R 7, 50 gerufen, wo ein Kaminbrand ausgebrochen war. Mit einem Kaminkehrzeug wurde die Gefahr durch die Berufsfeuerwehr beseitigt.

* **Brandausbruch.** Infolge Ueberhitzung eines mit Möbelmattierung gefüllten Kochkessels war dieser am 2. Juni in der Lack- und Farbenfabrik Kirchhausen in I 3, 14 in Brand geraten. Die Decke und eine Tür wurden beschädigt. Das Feuer wurde durch die alarmierte Berufsfeuerwehr mit einem Perkeo Schaumlöch-Apparat und einer Schlauchleitung gelöscht.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Prokurist Carl Degen und Betriebsleiter Hermann Kipphan feiern heute ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Lenel, Benfinger u. Co., Mannheim-Neckarau.

Veranstaltungen

* **Standkonzert.** Laut Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamtes ist für das am Sonntag, den 6. Juni, von 11.30—12.30 am Friedrichsplatz stattfindende Standkonzert der Kapelle Homan-Webau folgendes Programm aufgestellt: Triumphmarsch a. „Aida" (Verdi); Ouvertüre z. „Zar und Zimmermann" (Lorzing); „Mein Traum", Walzer (Waldteufel); „Negers Traum", Amerikanische Phantasie (Myddleton); Sherrits-Shimmy (Homan-Webau); „Mein Regiment", Marsch (Blankenburg).

* **Sommerliches Bügeln.** Durch das Tragen heller Sommerkleider macht sich zurzeit in den Haushaltungen eine Steigerung der Plättarbeit bemerkbar, die sich nur dadurch ausgleichen läßt, daß das Bügeln ohne lange Vorbereitungen rasch u. sauber vor sich geht. Zwei Arten von Bügeleisen vereinigen diese Eigenschaften in sich: das elektrische und das Gasbügeleisen, letzteres besonders, wenn es direkt beheizt, d. h. mit eingebautem Glühkörper oder Brenner versehen ist. Neben der großen Sauberkeit und der steten Betriebsbereitschaft ist es vor allem die rasche Abwicklung der ganzen Plättarbeit, die es der Hausfrau ermöglicht, bei jedem der sich so oft wiederholenden „Wäschetage" ein paar anstrengende Arbeitsstunden zu sparen. Kostenlose Vorführung moderner Bügeleisen im neu eröffneten Ausstellungsraum der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, K 7.

Kommunale Chronik

Verein badischer Bürgermeister

* Im Anschluß an die Tagung des Verbandes Badischer Gemeinden am Sonntag hielt der Verein badischer Bürgermeister am Montag im Konzilssaal zu Konstanz seine von etwa 250 Teilnehmern besuchte Hauptversammlung ab. Bürgermeister Koch-Ladenburg leitete die sehr harmonisch verlaufenen Verhandlungen. Er konnte u. a. begrüßen Landrat Dr. Hartmann-Konstanz als Vertreter der Badischen Regierung und des Landeskommissars, Bürgermeister Dr. Dietrich-Konstanz als Vertreter des Städteverbandes und der Stadt Konstanz, die Vertreter des Verbandes württembergischer Gemeinden, des Verbandes bayerischer Gemeinden und Bürgermeister, den Direktor des Verbandes der Gemeindebeamten Badens, Vertreter des Ratschreibervereins, des Rechnerverbandes, den Vertreter der Fürsorgekasse, ferner zahlreiche Abgeordnete und Vertreter der Presse.

Bürgermeister Koch-Ludwigshafen a. S. behandelte in seinem Gesamtbericht eingehend die Festigung der Stellung des Bürgermeisters innerhalb und außerhalb des Amtes, sowie die Forderung nach angemessener Regelung der Besoldung. Der Redner erläuterte weiter die rechtlichen Grundlagen der Gemeindeordnung in bezug auf die Versorgung der Bürgermeister. Zusammenfassend könne gesagt werden, daß dank der Tätigkeit des Vereins die Frage der Versorgung durchaus günstig sei, besonders durch die Versorgungsgesetze von 1921 und 1923. Er forderte die Bürgermeister auf, davon regen Gebrauch zu machen, und schloß mit einem Hinweis auf die Wichtigkeit der theoretischen Schulung und der Fortbildung der Mitglieder. In der Aussprache kam besonders die Genugtuung über das Verschwinden des Besoldungsgesetzes und über den günstigen Ausbau des Fürsorgegesetzes zum Ausdruck. Wenn die Gemeindeordnung geändert würde, so bestände die Gefahr, daß wohlerworbene Rechte verloren gingen. Man sollte nicht daran rütteln. Durch die Uebertragung der Stellvertretung als Standesbeamte an den Ratschreiber würden stellenweise Mißstimmungen beseitigt und die kollegiale Zusammenarbeit gefördert. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Bürgermeister, welche infolge freiwilligen Austritts oder Nichtwiederwahl aus dem Dienste ausscheiden, sind in der Regel nicht in der Lage, die Versicherung in der Badischen Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte fortzusetzen, weil sie außerstande sind, die Umlage aus eigenen Mitteln zu bezahlen. Die Hauptversammlung beantragt daher eine Aenderung des Fürsorgegesetzes in dem Sinne, daß entweder die freiwillige Weiterversicherung oder zur Erhaltung der Anwartschaft die Errichtung einer Anerkennungsgebühr bezahlt werden kann, ähnlich, wie sie in Paragr. 43 Abs. 4 des Fürsorgegesetzes vom 20. Juli 1921 vorgesehen ist."

Der Rechenschaftsbericht schloß mit 21 169 M. Einnahmen und 21 131 M. Ausgaben, sowie 896 M. Vermögen ab. Der Voranschlag für 1927 sieht in Einnahmen und Ausgaben 90 596 M. vor. — Nach einem Dankeswort an den Direktor der Fürsorgekasse für seine gute Geschäftsführung wurde die Versammlung geschlossen.

Kleine Mitteilungen

Schule und Stadtverwaltung Ludwigshafen haben am Montag und Dienstag die neu eingerichteten Fröbelschen Kindergärten eröffnet. Die Feiern fanden in den Turnhallen der Goethe- und Rheinschule statt in Anwesenheit der Eltern der Kinder, einiger Stadtvertreter und des Stadtschulrates Günzel, der die Weihrede hielt.

Tausend Mücken mit einem Schlag

Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, ist leicht. Aber Tausende dieser lästigen Insekten mit einem Schlage unschädlich zu machen, erscheint den meisten Menschen als eine Unmöglichkeit. Warum unmöglich? Es kommt auch hier — wie so oft im Leben — auf das „Wie" an. Natürlich kann man niemals Tausende Mücken, selbst wenn sie alle auf einem engbegrenzten Fleck sitzen würden, mit einem Schlage vernichten. Aber unschädlich machen kann man dennoch Tausende auf einmal; besonders im Frühjahr. Bekanntlich beginnt im Herbst das Abflauen der oft gerügten Mückenplage. Während der Winterzeit sieht man nur selten eines dieser lästigen Insekten; man beachtet sie kaum, spricht sogar schonend von den harmlosen „Stubenfliegen", denen man das kurze Dasein gönnen darf, vergißt aber, daß diese Rücksichtnahme im Sommer aufhört, weil dann Mückenfänger und sonstige Abwehrmaßnahmen als geradezu selbstverständlich erscheinen.

Die völlig unangebrachte Rücksichtnahme während des Winters und der ersten Frühlingszeit ist eine der Hauptursachen der allbekannten Mückenplage! Denn die Vernichtung jeder Mücke, die wir heute — wo sich alle Insekten, die den Winter überstanden haben, wieder hervorwagen — in der Wohnung, Küche, Stallung und in sonstigen Arbeitsräumen antreffen, ist nützlicher, als die Abwehr während des ganzen Sommers. Die Nachkommenschaft jeder im Mai sichtbaren Mücke kann innerhalb kurzer Zeit in die Tausende gehen; diese zahllosen Plagegeister von vornherein unschädlich zu machen, ist eine gerade jetzt sich bietende Möglichkeit, die niemand außer acht lassen sollte. Mücken gehören zu unseren schlimmsten Feinden; abgesehen davon, daß sie den Menschen oftmals die Ruhe stören oder auf ihrem Wege vom übelsten Schmutz zu unserer täglichen Nahrung unwillkommene Berührungen vornehmen, gelten sie als Vermittler vieler Krankheiten, die Menschen und Tiere heimsuchen und die erheblich vermindert würden, wenn bereits im Mai und mit allen Mitteln in Dorf und Stadt ein Vernichtungsfeldzug einsetzen und dadurch in jedem Falle die Möglichkeit verwirklichen würde, tausende Mücken mit einem Schlage unschädlich zu machen. Handelt entsprechend! Denkt an die kommende Mückenplage; handelt darum sofort und selbst und verlaßt Euch nicht auf andere! to.

Aus dem Lande

Entwässerung des südlichen Weschnitz-Beckens

? **Von der Bergstraße,** 1. Juni. Die Arbeiten an der Entwässerung des südlichen Weschnitzbeckens, die in diesem Frühjahr begonnen wurden, haben insofern Fortschritte gemacht, als die Hauptkanäle vom Landgraben aus nach dessen beiden Seiten schon beträchtliche Stücke in das zu entwässernde Gelände vorgetrieben werden konnten. Diese Kanäle sind ansehnlich breit und auch tief angelegt, besonders am Anfang, um einiges Gefäll zu erreichen, und haben seitlich etwas abgeflachte Böschungen. Stellenweise, besonders an Straßenübergängen, bei brüchigem Boden usw. werden fast mannshohe Tonzeugrohre in die tiefen, beiderseits mit starken Dielen abgesprießten Stollen eingelegert. Dieses ist ein besonders anstrengendes und große Umsicht erforderndes Geschäft, wenngleich auch dabei technische Arbeitsgeräte geeignete Verwendung finden. Das sich bei diesen Grabungen reichlich einstellende Druckwasser (besonders von Gebirge her), das auch schon feinen Sand massenhaft auspülte, wird mit einer Motorpumpe bewältigt (p. Sek. 45 l), rückwärts in die schon fertige Kanalstrecke gepumpt und fließt flott an den Landgraben, wo zum Einpumpen weitere Pumpen verwendet werden. Die Kanäle ziehen besonders auch gegen sumpfige Geländestellen hin, die trocken gelegt und mit dem Aushub ausgeebnet werden können, wodurch man wieder Boden zum Anbau gewinnt. Diese ausgehobene Erde wird mit Feldbahn und Karren an die betr. Plätze und Vertiefungen geschafft. Da durch die tiefen Entwässerungskanäle voraussichtlich der Horizontalwasserstand sich überhaupt wird regeln lassen, so dürften nach Vollendung der Entwässerungsanlage — was Wochen und Monate beansprucht — die Tümpeln und Lachen in dem Acker- und Wiesengelände verschwinden, wodurch auch mancher bisherige Schaden — besonders in nassen Jahrgängen — behoben sein wird. Durch die Entwässerungsarbeiten ist auch der derzeitigen Verdienstlosigkeit wirksam gesteuert worden.

*

? **Heddesheim,** 1. Juni. Hier ist schon vor einiger Zeit die Maul- und Klauenseuche von auswärts in ein landwirtschaftliches Gehöft eingeschleppt worden. Trotz aller gebotenen Vorsicht hat sich diese Tierkrankheit auf zwei weitere Ställe verbreitet, war aber wieder soweit behoben, daß man annehmen durfte, der unheimliche Gast wäre für diesmal gebannt. Nun zeigte sich in letzter Zeit, daß die Seuche sich auch auf den Gemeindefarrenstall übertragen hat und mehrere der wertvollen Tiere, die im Viehversicherungsverband aufgenommen sind, davon befallen waren. Die Gemeinde hat diese Farren alsbald abgesetzt. Man hofft, daß es gelingt, durch weitere energische Maßnahmen über den gefährlichen Eindringling bald Herr zu werden.

Kr. **Heidelberg,** 3. Juni. In den letzten Tagen wurden auf dem Ehrenfriedhof etwa 60 französische Kriegerleichen ausgegraben und nach Frankreich überführt. — Ein 22jähr. Mädchen hat aus Lebensüberdruß Salzsäure genommen und liegt bewußtlos im Akademischen Krankenhaus. — Ein Mannheimer Mädchen hat einem hiesigen jungen Mann auf dem Neckarvorland einen Maßkrug auf den Kopf geschlagen. Der junge Mann mußte sich einen Notverband anlegen lassen. — In der Brückenkopfstraße wurde ein Händler überfallen und durch sechs Messerstiche am Kopfe verletzt.

L. **Graben bei Karlsruhe,** 1. Juni. Anläßlich des 60jährigen Bestehens beging der Gesangverein Liederkranz sein Jubiläum, verbunden mit der 2. Fahnenweihe und einem großen Sängerwettstreit, an dem sich 16 Vereine mit über 1100 Sänger beteiligten. Das Preisrichterkollegium wurde von den Herren Musikdirektor Karl Kern-Frankfurt a. M. und Prof. Casp. Schmidt-Augsburg gebildet. Bestsingender Vereine wurde der Sängerbund Gaggenau mit 187 Punkten mit einem großen Punktvorsprung zu allen anderen Vereinen.

* **Obrigheim,** 2. Juni. Beim Hochzeitsschießen ereignete sich am vergangenen Sonntag ein schwerer Unfall. Einem 23jährigen Manne ging dabei ein Schuß so unglücklich los, daß die linke Hand des Schützen vollständig zerschmettert wurde. Im Grünstadter Krankenhaus, wohin der Verunglückte verbracht wurde, mußte die Hand vollständig amputiert werden.

O. M. **Singen,** 31. Mai. Die auf Veranlassung der Stadtgemeinde Singen a. H. und der Scheffelgemeinde Singen-Hohentwiel veranstaltete Scheffelgedenkfeier nahm einen würdigen Verlauf. Auf der Karlshaltion des Hohentwiels hatte sich eine außerordentlich große Zahl Scheffelfreunde von Singen und auswärts eingefunden. Sämtliche Gesangvereine Singens und die Stadtmusik wirkten mit. Das Programm war vorwiegend auf die Scheffelsche Dichtung eingestellt. In diesem Rahmen hielt Oberrealschuldirektor Winkler-Singen die Gedächtnisrede. In meisterhafter Weise verstand es der Redner, ein Lebensbild des gefeierten Dichters zu entwerfen und seinen Vortrag sodann auf die Beziehungen Scheffels zum Hohentwiel und zum Ekkehard zu lenken. Er schilderte das heroische Ringen Scheffels um die Befreiung aus tiefer Melancholie, die ergreifende Flucht vor dem Ekel gegenüber einer ungesunden Kultur zur Natur und Wahrheit und zum wahren Volkstum. In diesem Zusammenhang feierte der Redner Scheffel als den Freund der studentischen Jugend, die seine Lieder immerdar singen werde. Schließlich feierte der Redner den Dichter als den begeisterten Sänger des Hegaus und der badischen Heimat. Rechtsanwalt Otto Heussel-Stuttgart sprach einen Prolog. Wohlfahrtsamtsdirektor Dr. Belz-Singen trug Rezitationen aus Scheffels Dichtungen vor. All die Gesangs- und Musikvorträge unterhalb des Burggemäuers mit dem frischen Grün der wiedererwachten Natur umrahmten stimmungsvoll die imposante Feier. Abends fand eine große Festvorstellung in der Scheffelhalle mit der „Maria Stuart", ausgeführt vom Bodensee-Städtebundtheater, statt. Sie bildete zugleich den Abschluß der diesjährigen Winterspielzeit des Singener Stadttheaters im Rahmen des Bodenseestädtebundtheaters.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Der Süddeutschlandflug 1926

Der 300 Kilometerflug nach Darmstadt — Ein Flug unter schwierigen Verhältnissen — Glänzende Ergebnisse

Der Mittwoch Nachmittag trug bereits die Anzeichen eines großen Tages. Die Einrichtungen auf dem Platz sind soweit fortgeschritten, daß man dem sicher zu erwartenden Massenbesuch am Samstag und Sonntag ruhig entgegensehen kann. Der Mittwoch galt der ersten fliegerischen Leistungsprüfung. Zur Feststellung des Brennstoffverbrauchs mußten die einzelnen Maschinen 300 Kilometer zurücklegen. Auf dem Flugplatz selbst herrschte richtiges Fliegerleben. Sämtliche Maschinen waren aus ihren Zelten gebracht, dazu kam noch der Betrieb mit den Verkehrsflugzeugen, so daß sich die zahlreich erschienenen Zuschauer über Abwechslung nicht beklagen konnten. Am Start nahmen 20 Flugzeuge teil. Der Start ging sehr flott vonstatten. Sehr oft stiegen zwei Maschinen miteinander auf. Der Start nahm um 4 Uhr 9 seinen Anfang, das letzte Flugzeug verließ um 4 Uhr 50 den Platz. Der Start wurde durch Startverbot 22 Minuten unterbrochen, da die Verkehrsflugzeuge gemeldet waren. Bei der Landung zweier Verkehrsflugzeuge ereignete sich ein kleiner Unfall, der allerdings sehr glatt vorüberging. Die Berliner Kursmaschine rollte nach dem Landen über den Platz und stieß mit dem Propellerkopf auf die stehende Verkehrsmaschine „Karlsruhe". Bei der „Karlsruhe" wurde die eine Tragfläche leicht beschädigt. Der Flieger des Berliner Flugzeuges wurde wegen dieser Unachtsamkeit in Strafe genommen. Dieser Vorfall hätte unbedingt vermieden werden müssen.

Kurz nachdem die Maschinen gestartet waren, setzte lebhafter Wind ein, dem sich noch starker Regen hinzugesellte. Die Maschinen mußten ihren Flug unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen durchführen. Das Ergebnis dieser Prüfung ist daher besonders hoch zu bewerten.

Nach der ersten Runde landeten die Daimler Maschine D 609 und die Foke-Wulff D 790 auf dem Flugplatz infolge schlechter Sicht. Udets Flamingo D 884 landete ebenfalls, in der Annahme, daß die Prüfung aufgehoben sei. Die drei Maschinen starteten nach 6 Uhr nochmals, nachdem sie frisch getankt hatten und von neuem abgewogen worden waren. Die zweite Foke-Wulff-Maschine landete infolge des starken Regens in Darmstadt und startete um 5 Uhr 40 zum zweiten Mal. Die alte L.V.G. C 60-Maschine mußte bei Bürstadt notlanden und kehrte, ohne die Prüfung beendet zu haben, nach Mannheim zurück.

Startzeiten zum 300 Km.-Flug

Mohammed 4.09 Uhr; Messerschmidt M 17 D 887 4.11 Uhr; Messerschmidt M. 17 D 779 4.13 Uhr; Daimler L 20 D 608 4.14 Uhr; Daimler L 20 D 609 4.15 Uhr; B. A. G. D. II A D 893 4.16 Uhr; B. A. G. D. II A D 892 4.16 Uhr; Dietrich D. P. II A Bussart 4.17 Uhr; U 10 D 847 4.18 Uhr. Raab Katzenstein R. K. 1 Schwalbe 4.18 Uhr; Albatros L 68 D 649 4.19 Uhr; Kronenmaschine U 12 A D 829 4.20 Uhr; Flamingo U 12 D 764 4.20 Uhr; Flamingo U 10 D 600 4.21 Uhr; Foke-Wulff S 1 D 790 4.22 Uhr; Flamingo U 12 A D 886 4.23 Uhr; Heinkel H. D. 32 D 840 4.26 Uhr; Junkers A 20 D 854 4.26 Uhr; L. V. G. C. 6 D. 60 4.28 Uhr; Foke-Wulff S. 1 A D 165 4.50 Uhr.

Ergebnis bis 9 Uhr abends

Der Verbrauch an Brennstoff während des 300 Kilometerfluges betrug bei der A. C. D. IIa mit Fuchs 13 Kg., bei der Heinkel H. D. 32 Maschine mit v. Manteuffel 51,9 Kg., bei der Albatros L 68 mit Offermann 37 Kg., bei der Daimler Maschine mit Guriker 10,9 Kg., bei R A G 8 IIa mit Bölker 21,7 Kg., bei der Kronenmaschine mit Gosser 50 Kg., bei der U. W. des Oberbayerischen Sportflug mit Schoner 22,3 Kg., bei der R. K. 1 Schwalbe von Raab-Katzenstein mit Katzenstein 40,9 Kg., bei „Mohamed" mit Hesselbach 11,5 Kg., bei der Messerschmidt Maschine D 887 14 Kg., bei Dietrich DP. IIa „Bussard" 42,4 Kg., bei der Junkers A. 20 mit Steindorf 69,35 Kg., Udets Flamingo mit Häusel 40,95 Kg., bei Bäumers Flamingo mit Bulor 43, 3. bei der Daimlermaschine L 20 mit Röder 9,7 Kg., bei Udets Flamingo mit Walz 44,4 Kg., bei der Siemens-Maschine D 790 mit Steinkrauß 45, bei Foke-Wulff S. 1a mit Luber 28,85, bei der Messerschmidt M 17 Maschine mit Croneiß 14,1 Kg., bei der L. V. G. C. 6 Maschine mit Oelschner 85,4 Kg.

Die Maschine D 165 besitzt im Verhältnis zur Motorgröße einen zu kleinen Tank und kann infolgedessen 300 Kilometer, ohne zu tanken, nicht zurücklegen. Entsprechend der Ausschreibungen hat die Maschine nach 200 Kilometer zurückgelegter Strecke die Erlaubnis erhalten, den Flug abzubrechen. Der Verbrauch an Brennstoff für die volle Flugstrecke wird errechnet; allerdings erhält die Maschine bei der Beurteilung entsprechende Strafpunkte. Die Maschine D 790 landete bei völliger Dunkelheit gegen 9 Uhr. Die Prüfungen für den 300 Kilometer-Flug wurden im Laufe des Donnerstag vormittag von L. V. G. C. 6 D 60 und Messerschmidt M. 17 D 779 nachgeholt.

Der Geschwindigkeitsflug am Donnerstag

Der Donnerstag, der Tag der Geschwindigkeitsprüfung, bildete gewissermaßen den Mittelpunkt der Veranstaltung und den Auftakt des rein fliegerischen Wettbewerbs. Die Prüfung nahm nachmittags um 4 Uhr ihren Anfang. Trotz des recht unfreundlichen Wetters war der Besuch sehr gut — ohne Berücksichtigung der vielen Zaungäste. Wie am Vortag befanden sich wieder alle Maschinen auf dem Flugplatz. Der beschädigte „Sausewind" mit Bäumer, einem alten Kriegsflieger, war inzwischen wieder hergestellt worden — in Anbetracht der kurzen Zeit eine großartige Leistung — und ließ zur Probe seinen Motor laufen, der jedoch nicht recht wollte. Ein späterer Probeflug bewies denn auch, daß er noch nicht ganz in Ordnung ist. Bäumer hofft aber die noch ausstehenden Prüfungen am Freitag nachholen zu können, um am Samstag und Sonntag an dem großen Streckenflug teilnehmen zu können. Es wäre bedauerlich, wenn gerade der „Sausewind", wohl die schnellste Maschine, die am Süddeutschlandflug teilnimmt, ausscheiden müßte.

Um ein möglichst einwandfreies Bild der Schnelligkeit der einzelnen Maschinen zu erhalten, wurden verschiedene Gruppen gebildet. Bei dieser Gruppenbildung wurde besonderer Wert darauf gelegt, möglichst verschiedene Flugzeugtypen von etwa gleicher Geschwindigkeit zusammenzufassen. Die drei Udets „Flamingos" wurden in eine Gruppe zusammengefaßt. Hier wird es also am Führer hängen, aus seiner Maschine die größte Schnelligkeit herauszuholen.

Die erste Fluggruppe bestand aus Focke-Wulff: S 1a mit Lüber (D 165), Daimler L 20 mit Bader (D 609), U 10 des Oberbayerischen Sportflug mit Schoner (D847), Messerschmidt M 17 mit Maier (D 779) und BAG D IIa mit Bölker (D 892).

Die 2. Gruppe wurde gebildet von „Mohamed" mit Hesselbach (D 611), BAG D IIa mit Fuchs, (D 893) mit Daimler, L 20 mit Guriger (D 608), Focke-Wulff mit Steinkrauß (D 790) und Messerschmidt mit Conta (D 887).

Die 3. Gruppe bildete sich aus Heinkel H 8 32 mit v. Manteuffel (D 840), R K 1 „Schwalbe" mit Katzenstein (D 874), Dietrich DP. IIa, „Bussard" mit Heinze (D514), Albatros L 68 mit Offermann (D649) und Flamingo mit Bülow (D 764).

Die 4. Gruppe setzte sich zusammen aus: Kronen Maschine U 12a mit Gossen (D 829), Flamingo mit Stumpf (D 886), Flamingo mit Walz (D 884) 3. Udet-Flugzeuge.

Die 5. Gruppe bestand aus Junkers A 20 mit Steindorf (D 854)), L. V. G. C. 6 mit Oelschner (D 60) und Sausewind B 4 mit Bäumer (D 885).

Die Flugzeuge haben bei dem Geschwindigkeitsflug eine Strecke von 18,2 km dreimal zurückzulegen und dabei verschiedene Wendemarken zu überfliegen. Diese befinden sich, eine auf dem Platz, eine bei Rheinau und eine bei Friedrichsfeld. Die Zeiten des zweimaligen Ueberfliegens der Wendemarke auf dem Flugplatz wurde abgenommen.

Die Ergebnisse des Geschwindigkeitsfluges

1. Gruppe (Startbereitschaft 4 Uhr 1): D 165 startete 4 Uhr 1.25, überflog die Wendemarke 4 Uhr 36, D 847 4 Uhr 1.42, überflog die Wendemarke um 4 Uhr 16 und 4 Uhr 33, D 609 und D 892 mußten notlanden, D 779 kam nicht vom Start weg, da der Motor versagte.

2. Gruppe (Startbereitschaft 4 Uhr 43,8): Hier kamen die Flugzeuge glatt über die Strecke. Besonders fiel das hervorragende Fliegen des kleinen Maschinchens „Mohamed" von der akademischen Fliegergruppe Darmstadt und der Maschine des bekannten Fliegers Fuchs auf. „Mohamed" hielt sich trotz seines schwachen Motors dauernd bei Fuchs. D 611 startete um 4 Uhr 43,8, überflog die Wendemarke um 4 Uhr 59,17 und 5 Uhr 17, D 893 startete um 4 Uhr 44,10, überflog die Marken um 4 Uhr 58,5 und 5 Uhr 16, D 608 startete um 4 Uhr 43,15 und wendete um 5 Uhr und 5 Uhr 21, D 790 startete um 4 Uhr 44,3, wendete um 5 Uhr und 5 Uhr 20, D 887 startete um 4 Uhr 43,14 und wendete um 4 Uhr 58,5 und 5 Uhr 17,8.

3. Gruppe (Startbereitschaft 5 Uhr 25): 6 Flugzeuge am Start. D 840 startete um 5 Uhr 25,16, wendete um 5 Uhr 38 und 5 Uhr 53,4, D 874 startete um 5 Uhr 25,10, wendete um 5 Uhr 38 und 5 Uhr 53,2, D 514 startete um 5 Uhr 25,11, wendete um 5 Uhr 38,2 und 5 Uhr 55,4, D 649 startete um 5 Uhr 25,28 und wendete um 5 Uhr 38,5 und 5 Uhr 54,6, D 764 startete um 5 Uhr 25,11 und wendete um 5 Uhr 39 und 5 Uhr 55, D 779 startete um 5 Uhr 26,47, schied aber wegen Motordefekt aus. In dieser Gruppe fiel besonders das sehr schnelle Fliegen der Raab-Katzenstein-Maschine auf.

4. Gruppe (Startbereitschaft 6 Uhr 6): Vier Flugzeuge am Start, die alle drei Runden erledigten, D 886 startete um 6 Uhr 6,20, überflog die Wendemarke um 6 Uhr 19 und 6 Uhr 35,5, D 884 startete um 6 Uhr 6,53, wendete um 6 Uhr 21 und 6 Uhr 37,8, D 829 startete um 6 Uhr 6,35 überflog die Wendemarke um 6 Uhr 23,6 und 6 Uhr 41,5, D 609 startete um 6 Uhr 6,05 und wendete um 6 Uhr 23 und 6 Uhr 43,5.

5. Gruppe (Startbereitschaft 6 Uhr 37). D 854 startete 6 Uhr 37,56 und landete kurz darauf auf dem Platze wegen Motordefekt. D 60 startete um 6 Uhr 39,08 und wendete um 6 Uhr 54,3 und 7 Uhr 12. D 854 startete dann später zum zweiten Mal. Die Ergebnisse dieser Maschinen konnten wir nicht mehr in Erfahrung bringen.

Die Maschinen D 885 „Sausewind" mit Bäumer und D 829 mit Gossen werden am Freitag, dem Ausholetag verschiedene Prüfungen nachholen.

Bei dem Wettbewerb setzte bei einer Albatrosmaschine der Motor aus, so daß die Maschine landen mußte. Hierbei wurde ein 13jähriger Knabe von der Maschine gestreift und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels.

Nach und während der Geschwindigkeitsprüfung führten verschiedene Maschinen Kunstflüge vor. Besondere Anerkennung fanden hierbei die Vorführungen von Katzenstein auf einer Raab-Katzenstein-Maschine. Schwalbe und Stumpf auf einem Udet „Flamingo". Stumpf flog längere Zeit über der Stadt und zeigte hier seine Flugkünste. Katzenstein war wieder besonders gut aufgelegt, er zeigte alles, was es überhaupt an Kunstflügen gibt.

Der Start zum Geschwindigkeitsflug wurde von Herrn v. Lingen geleitet, der die Presse auch mit dem Wesen der Geschwindigkeitsprüfung vertraut machte. Die Uebermittlung der Nachrichten an die Presse liegt nach wie vor in Händen des Herrn Dr. Krannich, unter dessen Leitung die Uebermittlung sich vorbildlich abwickelt.

Eine besondere Stellung beim Süddeutschlandflug nimmt die Darmstädter Akademische Fliegergruppe ein. Sie ist mit nicht weniger als 4 Flugzeugen beteiligt. Der altbekannte „Mohamed", mit dem schon Otto Fuchs Rekorde aufgestellt hat, wird mit seinem 18 PS-Motor diesmal von dem Jungflieger Hesselbach geflogen, der in der Krim im vorigen Jahr einen Weltrekord mit einem Zweisitzer Segelflugzeug aufstellte. Das zweite Flugzeug, dessen Konstrukteur Botsch ist, der beim Zugspitzenflug im Jahre 1925 den 1. Preis errang, wird von Kurt Bölker gesteuert. Bölker ist ebenfalls ein Jungflieger. Die 3. Maschine der B.A.G.D. D IIa mit einem 35 PS-Anzani-Motor wird von Otto Fuchs geflogen. Fuchs hat beim Deutschen Rundflug 1925 dem kleinen „Mohamed" zu seiner heutigen Berühmtheit verholfen, indem er mit dieser leichtmotorigen Maschine außerordentlich günstige Leistungen erzielte. Man muß diese Maschine auch fliegen gesehen haben. Der rassige Bau und die Kleinheit machen es von vornherein verständlich, daß diese Maschine „fliegen" kann, trotz des Motors und des kleinen Propellers, der am Donnerstag noch verkleinert wurde, da die eine Seite etwas angesplittert war. Die 4. Maschine, die Heinkel H. D. 21, ein Schulflugzeug, nimmt am Wettbewerb selbst nicht teil, sie wird aber während der Veranstaltung Schauflüge ausführen. Diese Maschine wird von dem bekannten Piloten Nehring gesteuert, der ebenfalls durch Rekordflüge in der Krim im Segelflugzeug bekannt wurde. Die Akademische Fliegergruppe Darmstadt fällt auf das angenehmste durch das feste Zusammenhalten aller am Wettbewerb beteiligten Mitglieder auf. Sie sind ein schönes Beispiel dafür, was ideale Sportbegeisterung leisten kann. Die Gruppe hat in diesem Jahre nicht weniger als 8 Jungflieger herausgebracht, die bei der Sportflug-G. m. b. H. ihre Prüfung abgelegt haben. Die Darmstädter Gruppe konstruiert und baut ihre Maschine fast ohne jede fremde Hilfe. Man kann verstehen, daß unter diesen Umständen die Leute ihre Maschinen durch und durch kennen. Die Darmstädter Akademische Fliegergruppe ist z. Zt. in der Entwicklung der Sportfliegerei durchaus führend.

Das Kinderballon-Wettfliegen, das am Samstag nachmittag um 4 Uhr ausgetragen wird, hat bei der Jugend besonders großes Interesse hervorgerufen. Es ist mit einer Massenbeteiligung zu rechnen. Die Ergebnisse werden einen interessanten Aufschluß über die Flugdauer der Kinderballone geben.

Auch das Höhenpreisschätzen am Sonntag nachmittag, sowie das Fallschirm-Abspringen nach einem bezeichneten Ziel, dürfte viele Zuschauer anlocken. Dazu kommt noch die Einweihung des Flugplatzes mit der Taufe des neuen Verkehrsflugzeuges „Mannheim". Diesem Akt werden eine große Anzahl staatlicher und städtischer Behörden beiwohnen.

Der Auftakt der Flugveranstaltung war bis jetzt vielversprechend, wenn die beiden Tage, Samstag und Sonntag in gesteigerter Form fortfahren, wird der Erfolg des Süddeutschlandflugs 1926 unbestritten groß sein. Ueber den bisherigen Verlauf der Veranstaltung herrscht nur eine Stimme des Lobs. -u-

Fußball

F.C. Pfalz Ludwigshafen — F.C. Phönix Ludwigshafen 1:1 (0:1)

Die beiden alten Ludwigshafener Lokalgegner lieferten sich gestern auf dem Pfalzplatze ein Gesellschaftsspiel, nachdem die beiden Mannschaften in den Verbandsspielen nicht mehr zusammen treffen, da Pfalz vor Jahresfrist in die Kreisliga absteigen mußte. Das Spiel brachte einen hartnäckigen Kampf, wurde aber durch die infolge des Regens schlechten Bodenverhältnisse stark beeinträchtigt. Beide Parteien hatten einige Ersatzleute in die Mannschaften eingestellt. In der ersten Halbzeit hatten die Gegner abwechselnd schöne Torchancen. Die 35. Minute brachte durch Weber II. das Tor für Phönix. Phönix war dann bis zur Halbzeit ziemlich überlegen, doch der jugendliche Pfalztorwart hielt schöne Torschüsse. Nach dem Wechsel drängte Phönix zunächst weiter. Der Pfalzsturm unternahm auch vielversprechende Vorstöße, war aber vor dem gegnerischen Tore zu energielos. Auch hielt der Phönixtorhüter manch schwierigen Ball. Erst in der 19. Minute der zweiten Halbzeit glückte dem Halbrechten Cz..ter nach Flanke Beits das Ausgleichstor. 1:1. Bei ausgeglichenem Spiele blieb es beim 1:1-Resultate. Schiedsrichter Herr Becker (04 Ludwigshafen) leitete das Spiel einwandfrei. M. S.

Radsport

Großer Straßenpreis von Mannheim am 6. Juni 1926

(Veranstalter: Radfahrerverein Waldhof 1897. D.R.U.)

Am kommenden Sonntag vormittag werden sich bei der Waldhofschule, Oppauerstraße, dem Starter bekannte Größen des Radsportes stellen, um im sportlichen Kampf um die Siegeslorbeeren des „Großen Straßenpreises von Mannheim" zu ringen. Veranstalter der Fahrt ist Radfahrerverein Waldhof 1897 (D.R.U.). Die wertvollen Preise haben ihre Wirkung auf die Fahrer der D.R.U. nicht verfehlt, haben sich doch bis zum Nennungsschluß eine auserlesene Kämpenschar zum Start eingezeichnet. Wir finden Namen von Klang, wie Litschi-Basel, der Gewinner des „Goldenen Rades von Mannheim", Bohrer-Basel, Witzbröcker-Hannover, der Bergmeister und Meisterfahrer 1925—26 von Hannover, Boers-Köln, Sandgräber-Gütersloh i. Westf., Herzberg-Ahlen i. Westf., Kauffmann, Ensel, Quirin-Geislautern (Saar), Karl Schuler, Friedrich Schuler, die Mannheimer Lokalfavoriten, Breske-Hannover, Ruhm-Hannover u. a. m. unter den Startenden. Mit dieser Besetzung verspricht das Rennen ein sportlicher Hochgenuß zu werden. Es geht dasselbe über eine Strecke von 120 Kilometer von Waldhof—Darmstadt und zurück. Auch die B.-Klasse wird gegen diese A.-Fahrer ihr sportliches Können unter Beweis stellen. Nicht weniger als 45 Fahrer haben sich gemeldet.

Die Jugendklasse bestreitet ihr Sonderrennen auf der 40 Kilometer-Strecke Waldhof—Weinheim und zurück mit zirka 20 Fahrern ihrer Klasse.

Die Spitze der A.- und B.-Klasse wird gegen 10 Uhr am Ziel bei der Gartenstadt erwartet, während die Jugendklasse um 9.30 Uhr am Ziel eintreffen wird. Abends findet im Kasino der Firma Bopp u. Reuther die Preisverteilung statt, verbunden mit musikalischen und humoristischen Vorträgen.

*

* **Amateur-Radrennen in Bochum.** Am Fronleichnamstag fand in Bochum ein Dreistunden-Mannschaftsfahren statt. Der Deutsche Meister Oszmella konnte den Sieg in der letzten Runde dadurch entscheiden, daß er sämtliche 4 Starts gewinnen konnte. Ergebnisse: 1. Oszmella—Schorn-Köln 132,8 Km. 418 Punkte; 2. Joksch—Göbel-Dortmund 352 Punkte; 3. Bragato—Bremer-Bochum 293 Punkte; 4. Kant-Krefeld — Deohlen-Essen 256 Punkte. Von den 13 Mannschaften hielten 10 durch.

Leichtathletik

* **Klubdreikampf K. F.-V. — V.f.R. — M. T. G.** M. T. G. gewinnt den Kampf mit 15 Punkten Vorsprung vor K. F.-V. und V.f.R. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Automobilsport

Das „Herkules-Bergrennen"

Rosenberger-Mercedes fährt die schnellste Zeit des Tages

Auf der 4,5 Kilometer langen Rennstrecke im Schloß-Park zu Wilhelmshöhe bei Kassel brachte der Automobilclub Kurhessen-Kassel zum vierten Male das bekannte „Herkules-Bergrennen" zum Austrag. Die Anteilnahme der Bevölkerung war ganz ungeheuer. Bereits am Samstag fand eine Zielfahrt statt, die 40 der Automobilisten aus dem ganzen Reich in der vorgeschriebenen Zeit erreichten. Leider ereigneten sich einige Unfälle, von denen einer tödlich verlief. Für das Rennen selbst war die bisherige Rennstrecke durch die Bemühungen des veranstaltenden Clubs in den denkbar besten Zustand gebracht worden. Die schnellste Zeit des Tages fuhr Rosenberger-Pforzheim, der Sieger des Vorjahres, auf Mercedes in 3.54,1 und überbot damit seine Leistung des Vorjahres. Er gewann damit den Wanderpreis endgültig. In den untersten Klassen waren die Hanomag-Wagen unterwegs. Der bekannte Segelflieger Martens stellte hier mit 6.23 Min. eine beachtenswerte Leistung auf. In Klasse G endete ein Pluto, in Klasse F ein Adler in Front. Die schnellste Zeit bei den Sportwagen fuhr Heusser auf Steyr mit 4.14,6. Ihm fiel damit zum ersten Male der Wanderpreis für den schnellsten Sportwagen zu. Die Sieger in den Einzelklassen waren:

Sportwagen, Klasse J—H: 1. Martens-Hanomag 6.23 Min.

Klasse G: Industriefahrer: 1. v. Eynem auf Pluto 5.11 Min. — Privatfahrer: Vogt auf Pluto 5.20 Min.

Klasse F: Industriefahrer: 1. Kleyer auf Adler 4.33,8 Min. — Privatfahrer: 1. Schelde auf Lay 4.37 Min.

Klasse E: Industriefahrer: 1. Kappler auf Simson-Supra 4.32,5 Min. — Privatfahrer: 1. v. Eschwege auf Selve 4.56,4 Min.

Klasse D: Privatfahrer: 1. Dellmann auf Austro-Daimler 4.35,4

Klasse C: Privatfahrer: 1. Heusser auf Steyr 4.14,6 Min.

Klasse B: Industriefahrer: Caracciola auf Mercedes 4.17 Min. — Privatfahrer: v. Wentzel-Mosau auf Mercedes 4.43,6 Min.

Rennwagen: Klasse G: Industriefahrer: 1. H. v. Opel auf Opel 4.40,8 Min.

Klasse F: Industriefahrer: 1. Kleyer auf Adler 4.37,2 Min.

Klasse K: Privatfahrer: 1. Rosenberger auf Mercedes 3.54,1 Min. (schnellste Zeit des Tages).

Klasse D: Industriefahrer: Kappler auf Simson-Supra 4.10,6 Min.

Klasse C: Privatfahrer: 1. Heusser auf Steyr 4.02,2 Min.

Hochschulsport

* **Deutsche Fechtmeisterschaften 1926.** Für die Deutschen Fechtmeisterschaften, die der Erfurter Fechtklub im Auftrage des Deutschen Fechter-Bundes am 12. und 13. Juni in Erfurt austrägt, sind von den deutschen Sportfechtern rund 100 Meldungen eingelaufen. Der Fechtklub „Hermannia" Frankfurt entsendet seine bekannte Turniermannschaft „die fünf Frankfurter", komplett. Vom F. C. Offenbach a. M. liegen die Meldungen der Meisterschaftsfechter Halberstadt, Lichtenfels und H. Thomson vor. Berlin wird durch Robert Sommer vertreten, Hannover durch Schinn, Krause usw. — Weiter sind die Sportfechter von Magdeburg, Hamburg, Erfurt, Mannheim, Elberfeld, Darmstadt, München, Dresden, Köln, Wiesbaden etc. vertreten. Erfreulicherweise sind auch die Nennungen für das Damenfechten recht gut ausgefallen, da 15 Nennungen vorliegen. Die Meldungen der Turnerfechter sind noch nicht eingelaufen, da der Meldeschluß für die Turner etwas später liegt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: K. Fischer (in Ferien). — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Jos. Bernhardt.

MARCHIVUM

Sonder-Beilage zur „Neuen Mannheimer Zeitung" vom 4. Juni 1926

Süddeutschlandflug 1926

Flughafen Mannheim—Heidelberg—Ludwigshafen

Von Obering. W. H. Kausen, Mannheim

Am Sonntag, den 6. Juni, dem zweiten Rundflugtag, des „Süddeutschlandfluges", wird um 10 Uhr vormittags die Einweihung des Mannheimer Flugplatzes und anschließend die Taufe des Verkehrsflugzeuges „Mannheim", der „Badisch-Pfälzischen Luft-Hansa A.-G." Mannheim, stattfinden.

Der neue Flugplatz Neu-Ostheim, an der Endhaltestelle der Straßenbahn, Linie 10, trägt die in der Ueberschrift genannte Bezeichnung.

Mannheim hat durch die Schaffung dieser bedeutenden Sehenswürdigkeit, eingedenk der Stellung, die sie noch stets im deutschen Verkehrswesen einnahm, sich mit an erste Stelle der deutschen Luftverkehrsplätze gestellt. Der Badisch-Pfälzischen Luft-Hansa gebührt das Hauptverdienst, Mannheim—Heidelberg—Ludwigshafen in das große deutsche und internationale Luftverkehrsnetz eingezogen zu haben.

Unter der liebenswürdigen Führung des technischen Direktors der Gesellschaft, Herrn Graetz, dem zugleich die Flughafenleitung obliegt, verdanke ich eine gelegentliche eingehende Besichtigung der interessanten Einrichtungen des Flugplatzes.

Das Gelände wird vom Paradeplatz aus, von dem Mittelpunkt der Stadt, durch die im Bau begriffene direkte Straßenverbindung durch die verlängerte Augusta-Anlage schon bald in nur wenigen Minuten zu erreichen sein, so daß Fluggäste, in dem 50 PS-Benzwagen, der den Zubringerdienst versieht, erst etwa 15 Minuten vor dem Start der Verkehrsflugzeuge am Verkehrsverein oder an den Agenturen der „Hapag" und „Norddeutschen Lloyd" verlassen müssen.

Ich hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, die Anflugverhältnisse auf einem Flug von Mannheim über Karlsruhe, Baden-Baden, hoch über dem Schwarzwald nach Villingen, Konstanz und zurück, also auf den sämtlichen badischen Flugplätzen zu studieren und war über meine Eindrücke noch mehr bestärkt, nachdem mir von verschiedenen Verkehrspiloten bereits versichert worden war, daß der Mannheimer Flughafen nicht nur in ganz Baden, sondern überhaupt in ganz Süddeutschland die allerbesten Start- und Landungsverhältnisse und die besten Einrichtungen aufweist. Die Anflugmöglichkeit ist von allen Seiten gleich günstig.

Direkt neben der für mehrere Verkehrsflugzeuge Raum aufweisenden Flughalle ist inzwischen auch ein kleines, wirklich recht gemütliches Kasino errichtet worden. Interessenten und Fluggäste können dort jederzeit mit ihrer Familie bei Kaffee und Kuchen im Freien unter bunten Schirmen und schattigen Bäumen dem Starten und Landen der zahlreichen Verkehrsflugzeuge aufmerksam zusehen. Sogar eine kleine Künstlerkapelle sorgt dafür, daß zart besaitete Nerven im Geräusch knatternder Motore beim Start der Maschinen Abwechslung durch Unterhaltung in den Klängen moderner Musik finden.

In den nächsten Wochen wird übrigens ein größeres, mit zahlreichen Nebenräumen versehenes Wirtschaftsgebäude mit Dachrestaurant, großen verglasten Aussichtsveranden mit dem Blick auf den Flugplatz, mit bequemen Sitzgelegenheiten für über 500 Personen und mit besonderen Clubräumen für die Fluggäste, errichtet werden. Die hierfür erforderlichen Mittel sind bereits sichergestellt.

Ausflügler und Spaziergänger erhalten ein neues, sicherlich sehr beliebt werdendes Ziel, umsomehr, als die Auswirkung des Süddeutschlandfluges und der lokalen Veranstaltungen in Mannheim zweifellos eine bedeutende Hebung, sowohl des Verkehrs als auch des Sportfluges und daraus resultierender Veranstaltungen, wie Rundflüge, Schauflüge und dgl. bringen wird.

Die Inbetriebnahme des neuen Flughafens ist bereits am 8. April ds. Js. zunächst ohne besondere Feierlichkeiten erfolgt und zwar hat das Kursflugzeug der Linie Karlsruhe — Mannheim — Frankfurt — Erfurt — Berlin den Reigen begonnen.

Ein besonderes Zweigpostamt mit Postkraftwagen, Pendelverkehr, zwischen dem zum Flugpostamt bestellten Postamt 2 am Hauptbahnhof und dem Flugplatz, öffentliche Telephonstelle und Telegrammvermittlung, versieht die Briefpost und die Paketbeförderung durch die Verkehrsflugzeuge.

Eine besondere polizeiliche Luftüberwachungsstelle ist eingerichtet, die auch die Paßkontrolle der Auslandslinien vorzunehmen hat und die vom Reichsverkehrsministerium vorgeschriebene Ueberwachung der Einträge in die Bordbücher.

Ein besonderes polizeiliches Absperrungskommando ist stets in Bereitschaft. Einen eigenen Geschäftsraum hat auch die Zollbehörde.

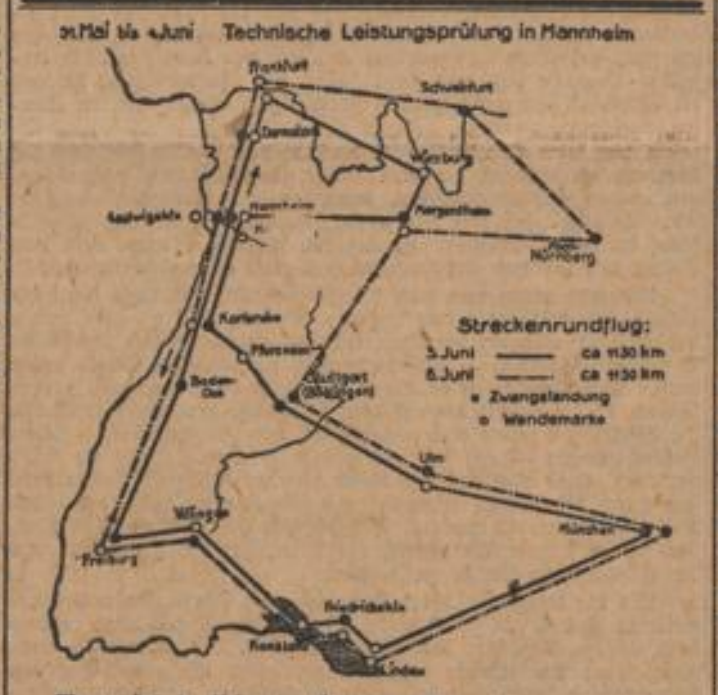
Der geräumigen, durch ihren gelben Anstrich und die mächtige Beschriftung weit sichtbaren Flugzeughalle ist ein besonderer Montageraum eingegliedert. Auch hier befindet sich in den anschließenden Räumen, die mit Fachpersonal besetzte Wetterbeobachtungsstelle und die vom Reichsverkehrsministerium unterhaltene Funkempfangsstation.

Die Flugpreise, deren weitere Senkung bevorsteht, sind im Vergleich zu den vorjährigen Preisen niedriger geworden, besonders wenn man berücksichtigt, daß die hochwertige Versicherung des Fluggastes in die Preise eingeschlossen ist.

Der Fahrplan zeigt z. Zt. täglich 18 Starts und Landungen.

Die Flugzeuge werden gestellt von der Deutschen Luft-Hansa A.-G. und der Badisch-Pfälzischen Luft-Hansa A.-G., und zwar sind „Focker", „Junkers" und „Dornier"-Apparate in Betrieb, die meist 6—8 Personen und noch mehr auf sehr bequemen Sitzgelegenheiten befördern, und über Motorleistungen bis und über 300 PS verfügen. Die geschlossenen Kabinen sind mit allen nur denkbaren Bequemlichkeiten, fast luxuriös, ausgestattet. Es fehlt auch nicht das Luft-WC und neuerdings verabfolgt die Luft-Hansa sogar besondere Streckenkarten, die im Maßstab von 1:800 000 unter Weglassen alles Unnötigen einen klaren Ueberblick über die durchflogenen Gebiete, also über die ganze Flugstrecke geben. Der Fluggast kann an Hand einer auf der Karte eingezeichneten roten Linie stets sich orientieren, wo sich das Flugzeug befindet.

Den zuständigen städtischen Stellen Mannheims muß in besonderer Dankbarkeit die außerordentlich schnelle, sachgemäße und sicherlich nicht einfache Bereitstellung und Anlage des umfangreichen Geländes anerkannt werden. Die auf dem Platz bisher erstellten Baulichkeiten sind von der Badisch-Pfälzischen Lufthansa-A.-G. errichtet. Die Verwaltung des von der Stadt Mannheim zur Verfügung gestellten Platzes liegt in den Händen der außerordentlich rührigen Direktion der Badisch-Pfälzischen Luft-Hansa-A.-G., der Herren Dr. Hildenbrand und Major a. D. Graetz. Die Tatsache, daß drei Städte, Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg, ihr ganzes Schwergericht gemeinsam in die Wagschale warfen, um im internationalen Luftverkehr in einem gemeinsamen Luftshafen die Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche zu finden, beweist einen nachahmenswerten klaren Weitblick. Die drei Städte gingen unter Zurücksetzung und Ausschaltung aller Konkurrenzgesichtspunkte zu gemeinsamem Ziel in vorbildlicher Weise zusammen, und es ist für die Zukunft dieser Städte von großer Bedeutung, daß alle beteiligten Stellen es als besondere Pflicht aufgefaßt haben, Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen rechtzeitig in dem großen internationalen Luftverkehr die Stelle zuzuweisen, die der Bedeutung dieser Städte als Handel, Industrie und Fremdenplätze zweifellos gebühren muß.



Wegen des in Ulm stattfindenden Sängerfestes wird Ulm nur als Wendemarke angeflogen, während Meraentheim Zwangslandungsplatz wird.

Stand und Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeugindustrie

Von Hauptmann a. D. Schreiber-Berlin

Die großen flugsportlichen Ereignisse und zahlreichen örtlichen Flugveranstaltungen des letzten Jahres lenkten im stärksten Maße die öffentliche Aufmerksamkeit auf unsere Luftfahrt. Trotz des harten Druckes der endlich aufgehobenen „Begriffsbestimmungen" des Londoner Ultimatums und trotz unserer allgemeinen wirtschaftlichen Verarmung konnte unsere bewährte Flugzeugindustrie — was erstklassige Ausführung anlangt — mit den ausländischen Erzeugnissen Schritt halten, indem sie vornehmlich die Grundsätze der neuesten aerodynamischen Forschungen bei der Formbildung unserer Flugzeuge wiederum weitgehendst berücksichtigte. Unser Vaterland bewies durch seine Neuschöpfungen einwandfrei, daß die beabsichtigten Vernichtungsbestrebungen unserer ehemaligen Gegner genau das Gegenteil von dem bewirkt haben, was sie bezwecken sollten. Deutschland gelang es mit verhältnismäßig geringen Mitteln und schwachen Kräften, aber durch denkbar angestrengteste Arbeit in enger Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis anerkannte Meisterleistungen, auch bei ausländischen Wettbewerben, zu erreichen. Gerade jetzt, da in der Luft — dem Sportflugwesen und Luftverkehr — wieder Hochbetrieb herrscht, erscheint es angebracht, die Weiterentwicklung auf diesem Gebiete mit ihren technischen Errungenschaften einmal zu betrachten.

Nachdem mit Beginn des Winters die Werbeveranstaltungen auf den Flugplätzen vorüber waren, spielte sich die Tätigkeit unserer Konstrukteure und Flugzeugführer auf Grund der gewonnenen Erfahrungen größtenteils unbemerkt, aber desto emsiger in den Werkstätten und Werften der namhaftesten Flugzeug-Baufirmen ab. Unter Leitung und Mitarbeit zielbewußter Fachleute wurden gute Konstruktionen von Schul-, Sport-, Reise- und Verkehrsmaschinen geschaffen, die den ausgezeichneten Ruf dieser im „Verbande deutscher Luftfahrzeug-Industrieller" zusammengeschlossenen Betriebe sicherten. So hat die altbekannte Albatros-Werke G.m.b.H., Berlin-Johannisthal, neben dem speziell für den „Deutschen Rundflug 1925" gebauten Schulflugzeug „L. 68 mit 75 PS. starkem Siemens-Motor, angeregt durch die Ausschreibung des sogenannten „Ankaufs-Wettbewerbs" als Versuchs- und Studienausführung, neuerdings das Sportflugzeug vom Typ „L. 71" herausgebracht. Der hinten liegende 55 PS. Siemens S. H. 4 treibt die Druckschraube an. Freie Sicht und leichte Abrüstbarkeit stellen besondere Vorzüge dieser Neukonstruktion dar. Die „B. Z." — Zeitungsmaschine „B. Z. II" (ein 250 PS. starker Doppeldecker) und ein Wasserflugzeug, das an dem „Deutschen Seeflugwettbewerb 1926" der diesjährigen größten Flugveranstaltung, teilnehmen soll, haben ihre ersten erfolgreichen Probeflüge bereits hinter sich. Augenblicklich befinden sich noch mehrere moderne zweimotorige Verkehrsflugzeuge für die „Deutsche Lufthansa" im Bau. Die Bahnbedarf A.-G., Darmstadt, und Messerschmidt-Bamberg widmen sich nach wie vor vornehmlich dem Kleinflugzeugbau. Von jeder Firma erscheinen bei den meisten größeren Wettbewerben des Jahres 1925 am Start der „B. A. G.-Eindecker I" mit 14,5 PS. Blackburne, der unter Botsch im Zugspitzflug den ersten Preis errungen hat, während Messerschmitt einen recht brauchbaren Eindecker „M 17" mit englischem A. B. C. Skorpion-Motor (24 PS.) konstruierte. Diese Maschine bestand ihre Feuerprobe voll und ganz bei dem Internationalen Flugwettbewerb München. Von der Caspar-Werke A.-G., Travemünde, sind die nennen die einstielige Caspar-Theis Doppeldecker „C. T. 1" mit 80 PS. Mercedes auf dem Ritter im „Boelcke-Preis" des „Deutschen Rundflugs" siegte und der Caspar-Doppeldecker „C. 26" (100 PS. Bristol). Beide Maschinen, deren Konstruktion vorwiegend den Sperrholzbau verkörpern, sollen Uebungs- und Sportzwecken dienen. Das neue Zweischwimmer See-Schulflugzeug „Möve" (Typ „C. 27") mit 220 PS B. M. W.-Motor ist inzwischen fertiggestellt worden.

Nach den großen Erfolgen, welche die Daimler-Motoren-Gesellschaft, Werk Sindelfingen, mit ihren doppelmotorigen (2 Mercedes zu 1[illegible] PS.) und einmotorigen Leichtflugzeugen im vergangenen Jahre erzielt hat, ist vor allem an der Vervollkommnung dieses Typs systematisch weitergearbeitet worden. Den letzten Beweis seiner Zuverlässigkeit hat der freitragende Tiefdecker „L. 20" unter Führung von Gsritzer mit v. Langsdorff als Beobachter i. Jt. durch seinen Flug von Stuttgart über München, Salzburg, Zell am See, Groß-Glockner, Villach und von dort weiter über Klagenfurt-Wien nach Budapest erbracht. Der gewaltige Fortschritt tritt augenfällig dadurch in die Erscheinung, daß dieses schwachmotorige Kleinflugzeug mit nur 20 PS. Mercedes durch seine Geschwindigkeit von 120 Kilometer und seine erreichte Steighöhe von 3 500 Meter einschl. Fluggast erheblich bessere Flugleistungen aufweist als die 100-pferdigen Maschinen, mit denen wir 1914 in den Krieg gingen. Besonders erfreulich aber ist, daß dieser erfolgreiche Alpenflug mit nur deutschem Material durchgeführt wurde. Auch die Dietrich-Flugzeugwerke A.-G., Cassel, verbesserte ihre schnittigen, dem Fokkertyp ähnelnden Sportflugzeuge. Der Doppeldecker „D. P. IIa" und der verspannungslose, halbfreitragende Eindecker „D. P. VIIa" traten bei den im Jahre 1925 stattgefundenen flugsportlichen Veranstaltungen infolge ihrer schönen Erfolge immer wieder in den Vordergrund. Als neue Typen, an denen besonders die leichte Montage für den Transport auffällt, werden gebaut: der Hochdecker „D. P. IX", der über glänzende Flugeigenschaften verfügt und der Doppeldecker „D. P. XI" mit 80 PS. Siemens-Motor. Der Rumpf dieser Maschine besteht aus Stahlrohr und besitzt ein doppeltes Querruder, um eine bessere Wendigkeit zu erzielen. Gerade dieses letzte Erzeugnis stellt ein Schulflugzeug für Kunstflieger dar. Die Dornier Metallbauten G.m.b.H., Friedrichshafen a. B., deren Maschinen sich auszeichnen durch eine überaus saubere Werkstattausführung die den großen Vorsprung an Erfahrungen verrät, betreiben u. a. den Serienbau eines 70 PS. Metallflugbootes „Libelle", das vor allem für Sport- und Schulzwecke bestimmt und für die Beförderung von 2—3 Personen eingerichtet ist. Die Flügel sind in einfacher Weise nach hinten klappbar, um die Unterbringung des Flugzeuges zu erleichtern. Am meisten bei uns bekannt geworden sein dürfte der auf den großen Luftverkehrslinien des ehemaligen „Deutschen Aero-Lloyds" eingesetzte Dornier „Komet III", ein achtsitziger Hochdecker mit einem in allen Teilen gut zugänglich eingebauten 360 PS. Rolls-Royce (neuerdings sogar mit 500 PS. B. M. W. VI Motor!.) Das weltberühmte Dornier-Flugboot, der zweimotorige „Wal", der Amundsen über die Eiswüsten des Polarmeeres trug und auf dem der spanische Major Franco seinen Flug über den Atlantik wagte, durfte infolge der Feindbestimmungen in Deutschland weder gebaut, noch geflogen werden. Im ausländischen Lizenzbau hergestellt, konnte er daher im Luftverkehr nur auf internationalen Strecken, beispielsweise Danzig—Stockholm und den südamerikanischen Linien der Deutsch-Columbianischen Luftverkehrsgesellschaft verwendet werden.

Der Focke-Wulf Flugzeugbau A.-G., Bremen sollte es vorbehalten bleiben, ein neues Sport- und Schulflugzeug, dessen Verwendungsmöglichkeit Fachkreise sehr günstig beurteilen, herauszubringen. Infolge seiner Konstruktion wird die Ausbildungzeit der Flugschüler durch Ersparnis von Schulflügen fast um die Hälfte verkürzt. Durch sinnreiche Raumverteilung im Rumpfe des Eindeckers ist es geglückt, die Sitze für Lehrer und Schüler nebeneinander zu legen, sodaß eine eingehendere Unterweisung des Anfängers im Gebrauch der Steuer und bessere Verständigung untereinander ermöglicht wird. Außerdem baut die Gesellschaft in ihren Werkstätten die bekannte kleine Verkehrsmaschine für vier Personen, welche als Zubringerflugzeug im Nahverkehr Verwendung findet. Die ebenfalls nach Kriegsende ins Leben gerufene Ernst Heinkel-Flugzeugwerke G.m.b.H., Warnemünde fertigte als Spezialflugzeug für den „Deutschen Rundflug" den leistungsfähigsten Doppeldecker „H. D. 21" an. Zum Antrieb dient der 100, bezw. 120 PS. Mercedes. Daneben erregte berechtigtes Aufsehen — auch im Auslande, besonders Amerika und Japan — das Schul- und Uebungsflugzeug „H. D. 32", ein normaler Zweisitzer mit auswechselbaren Tragflächen, welcher sich besonders durch seine schnittige Bauweise und guten Flugeigenschaften auszeichnet. Diese Maschinen verdanken ihre sachgemäße Konstruktion und Entstehung in erster Linie den Erfahrungen Ernst Heinkel's der einst Direktor der Hansa-Brandenburgischen Flugzeugwerke war. Als Neuschöpfung liegt ein Schulflugzeug „H. D. 35" vor, das für Fliegerschulen zur Anfängerausbildung von Schülern geeignet ist. Diese Maschine ist das letzte Glied der Entwicklungsreihe, welche sich zusammensetzt aus den vorerwähnten Typen. An

MARCHIVUM

Motoren gelangt der Mercedes D I. 100 PS., oder D II. 120 PS. zum Einbau. Ein in den fernsten Ländern bekanntes deutsches Unternehmen, das bisher wohl mit am schöpferischsten auf dem Gebiet der Flugzeugtechnik und vor allem des Metallbaues war, ist die Junker-Flugzeugwerke A.-G., Dessau. Diese Firma schuf den größten Vertreter unserer heutigen Verkehrsflugzeuge, das dreimotorige Junkergroßflugzeug „G. 23" (Länge 16 m, Spannweite 29 m). Diese als Land- und Wasserflugzeug bewährte Maschine wurde s. Zt. nach den „Begriffsbestimmungen" in Deutschland mit beschränkter Motorenstärke zugelassen. In den Tragflächen durften aus diesem Grunde nur zwei je 100 PS. starke Mercedes-Motore und im Rumpf an gewohnter Stelle ein 185 PS. B. M. W. eingebaut werden, die eine Geschwindigkeit von 170 Kilometer in der Stunde geben. Die geräumige Kabine bietet mit ihren bequemen Klubsesseln Platz für 9 Fluggäste. Hieran schließen sich Waschtollette und Gepäckraum an. Ein weiterer Beweis der vielseitigen Leistungsfähigkeit dieser Gesellschaft ist der sich beim „Deutschen Rundflug" gut eingeführte freitragende Tiefdecker „J. 29", der zur Verringerung der Landegeschwindigkeit mit Düsenflügeln ausgestattet wurde. Neuerdings wird als Triebkraft der in der Junkers-Motorenbau G. m. b. H. hergestellte luftgekühlte Sechszylinder-Junkers-Reihenstandmotor L. 1. von 78 PS. verwendet.

Die Luftfahrzeug G. m. b. H., Werft Stralsund, baute versuchsweise mehrere Flugzeuge aus Duralblech. Das neue Zweischwimmer-Seeschulflugzeug „B. 60" ist wie das Landflugzeug „B. 58" ebenfalls von dem bekannten Dipl.-Ing. Theis sauber durchkonstruiert und mit einem 220 PS. B. M. W. IV Motor versehen. Dank seiner kräftigen Bauart ist es zu größeren Ueberseeflügen befähigt. Die im November vorigen Jahres gegründete Raab-Katzenstein Flugzeugwerk G. m. b. H., Cassel, brachte als ihre Erstkonstruktion den Doppeldecker „Schwalbe" — eine recht geglückte Fortentwicklung des Dietrich-Flugzeuges — heraus. Bei der Vorführung zeigte dieser neue Sporttyp mit 82 PS. Siemens S. H. 11 eine außerordentliche Steigfähigkeit und Wendigkeit. Bemerkenswert an dieser Maschine ist die hohe Festigkeit in allen Teilen (12,5 fach). Ein Werk, das besonders schwer unter den „Begriffsbestimmungen" zu leiden hatte, ist die Rohrbach-Metallflugzeugbau G. m. b. H., Berlin und Kopenhagen. Diese Firma, die völlig neue Wege für die Vergrößerung unserer Flugzeuge weist, war daher gezwungen, ihre Neuschöpfungen im Auslande herzustellen und abzusetzen (England, Japan und die Türkei). Namhafte ausländische Konzerne haben die Verwertung Rohrbach'scher Patente im Eisenbau übernommen. In Serien werden u. a. angefertigt das Flugboot „Ro. III." mit zwei 360 PS. Rolls-Royce Eagle. Hoft not sonst haben gerade die Udet-Maschinen im vergangenen Jahre wieder beachtenswerte Leistungen gezeigt und damit den Erfolgen, welche die Udet-Flugzeugbau G. m. b. H., München-Ramersdorf, mit ihren Flugzeugen schon bisher erzielte, noch weitere hinzufügt. Aus der großen Zahl der mannigfachen Typen seien genannt: das Zubringerflugzeug Udet „U. 8", auf dem Bolle im „Deutschen Rundflug" die beste Zeit flog, der Tiefdecker „U. 10", bezw. „10a" mit 55 oder 75 PS. Siemens auf Rädern oder Schwimmern u. der Doppeldecker „U 12" (Flamingo). Ein diesem ausgezeichneten Schul- und Sportflugzeuge, das unter Udet auch siegreich an der Coppa d'Italia, einem bedeutenden italienischen Schulflugzeugwettbewerb, teilnahm, sind besonders seine guten Segeleigenschaften hervorzuheben. Als letzte Neuschöpfung führte kürzlich das auf Anregung des „Deutschen Aero-Lloyd" unter dem Zwange der Feindbestimmungen entstandene Udet Viermotoren-Großflugzeug „Kondor", seine ersten Werftflüttenflüge aus. Bei diesem Hochdecker, der 9 Personen faßt, hängen vier 100 PS. Siemens-Motore nebeneinander in je 2 Gondeln unter den beiden Tragflächen. Durch verlängerte Wellen werden 4 Druckschrauben getrieben. Verkehrstechnisch bedeutet das neue Flugzeug einen wesentlichen Fortschritt, da durch die Unterteilung der Maschinenanlage größere Betriebssicherheit erzielt wird und bei stärkerer Motorenausrüstung genügender Kraftüberschuß vorhanden ist, um im planmäßigen Streckenverkehr auch bei Ausfall eines Motors weiterfliegen zu können.

Zahlreiche Neukonstruktionen hatte die deutsche Flugzeugindustrie aufzuweisen. Trotz der schweren Wirtschaftskrise, die durch geringe Absatzmöglichkeit und Behinderung in der Konkurrenzfähigkeit noch verschärft wurde, muß anerkannt werden, daß mit Mut und Tatkraft freudig weitergearbeitet wurde. Hoffentlich wird das von unserem Unternehmergeist weiterhin nur einigermaßen erreicht werden, was in all' den technischen Plänen steckt. Dann brauchen wir auf den Verlauf der größeren Wettbewerbe und auf eine günstige Wetterentwicklung des deutschen Luftverkehrs in diesem Jahre nicht gespannt zu sein, sondern dürfen mit Zuversicht allen Ereignissen auf diesem Gebiete entgegenschauen. Das Jahr 1926 soll und muß ein Werbejahr für unser Flugwesen werden. Auch hier gilt noch der Wert der Worte: rost' ich, so rost' (ich).

Flugunfälle und ihre Ursachen

Von Ing. G. R. Eck, Heidelberg

Es gibt immer noch Leute, die von einem gelinden Grausen erfaßt werden, wenn man Ihnen, sei es auch nur gesprächsweise, zumutet, einmal eine Reise im Flugzeug zu unternehmen. Darüber befragt, was sie denn bei dem Gedanken so sehr erschrecke, hört man regelmäßig die Antwort, daß einem seine Knochen denn doch zu lieb seien, oder man wünsche noch nicht zu sterben u. dergl. unüberlegte Aeußerungen mehr. Allen aber, die so oder ähnlich reden, sei einleitend gesagt, daß es eine unumstößliche Tatsache ist, daß das gesamte deutsche Flugwesen einen kaum noch zu überbietenden Sicherheitsgrad erreicht hat und es als sträflicher Leichtsinn bezeichnet werden muß, wenn man ohne genaue Kenntnis und eingehende Prüfung der Dinge einfach so daherschwätzt.

So hat z. B. die Passagierfrequenz des letzten Luftverkehrsjahres von April bis September 1925 mit deutschen Verkehrsflugzeugen, — die unberufen die technisch vollkommensten der Welt sind, auf innerdeutschen Linien dem Vorjahre gegenüber mehr als um das Doppelte an Anzahl und Kilometern zugenommen und einschließlich dem probeweis durchgeführten Nachtflugverkehr bei 100prozentiger Regelmäßigkeit eine nachweisbare Sicherheit von 98 Proz. erreicht.

Auf der anderen Seite aber werden sich Flugzeugunfälle trotz größter Vollkommenheit genau so wenig ganz ausschalten lassen, wie bei der sicherlich doch schon ganz äußerst vollkommenen Eisenbahn und anderen Verkehrsmitteln des täglichen Gebrauches. Das Flugzeug kann also ohne weiteres nicht nur mit anderen Verkehrsgelegenheiten in Wettstreit treten, sondern es besteht den Vergleich bestens. Wenn nun dennoch einmal ein Flugunfall eintritt, so ist zunächst wesensmäßig zu entscheiden, war es ein Verkehrs- oder Sportflugzeug und geschah der Unfall auf einem fahrplanmäßigen Verkehrsfluge, Probe- oder Schauflug. Die meisten Menschen, teilweise aber auch noch die Presse, neigen nun dazu, diese so überaus wichtige Frage, unberücksichtigt zu lassen und über einen Kamm zu scheren. Dazu kommt, daß die entstellte Wiedergabe oft harmloser Flugzeugunfälle, durch übereifrige Reporter, mitunter sogar einfache Notlandungen rasch zur furchtbaren Flug-Katastrophe werden läßt und in den Gemütern der breiten Masse, die ja, um Recht zu behalten, so gerne ein Flugzeug stürzen sieht, irrige Vorstellungen über die Sicherheit im Luftverkehr weckt.

In der Hauptsache ist der Sicherheits-Faktor im Luftverkehr abhängig von der Qualität und dem Alter der im Gebrauch befindlichen Maschinen, — (worunter auch die Materialprüfung der Baustoffe fällt) der Bodenorganisation der angeflogenen Flughäfen im Verein mit zuverlässigem Wetterdienst und nicht zuletzt von der Auswahl des zur Verfügung stehenden Führermaterials.

Flugstörungen können nun durch die verschiedensten Ursachen, wie höhere Gewalt, Fehler in der Konstruktion, durch die Schuld des Führers und durch Störungen an der Kraftquelle hervorgerufen werden. Letztere, — wohl am meisten drohende Gefahr, — die in Materialfehlern, schlechter Wartung und minderwertigen Betriebsstoffen ihren Ursprung haben kann, wird neuerdings durch die zwei und drei Motorenanordnung beseitigt, da der Ausfall eines oder gar zweier Motore, wenn sie entsprechend plaziert sind, die Flugfähigkeit zwar etwas beeinträchtigt aber nicht aufhebt. Zum mindesten wird eine Außen- (Not-) Landung auf ungeeignetem Gelände verhindert und der Weiterflug bis zu einem dem Piloten bekannten Flughafen, wo eine glatte Landung und der Wiederabflug gewährleistet ist, ermöglicht. Diese Störungen haben jedoch nicht, wie irrtümlicherweise immer angenommen wird, gleich einen Flugunfall im Gefolge.

Während Einflüsse der höheren Gewalt auf das fliegende Flugzeug bei mitteleuropäischem Witterungscharakter heute schon als völlig wirkungslos bezeichnet werden kann, ja sogar anormalen Einflüssen gewachsen ist, ist die Gefahr einer Kraftquellenstörung bei einmotorigen Flugzeugen schon größer. Unfälle, die ihre Ursache in Konstruktionsfehlern (am Motor und Flugzeug) haben, sind bei Maschinen, die sich bereits im Luftverkehrsdienst befinden, ausgeschlossen. Dies bezieht sich jedoch nicht auf das Ein- und Versuchsfliegen fabrikneuer Flugzeugtypen, bei denen eine gewisse Gefahrquelle naturgemäß bestehen bleibt; aber auch dabei nicht immer ausschließlich auf fehlerhafte Konstruktion, sondern zum größten Teil auf das ungenügende Vertrautsein des Führers mit seinem noch ungewohnten Fluggerät zurückzuführen ist. Mit dem Auftreten einer Motorenstörung am einmotorigen Flugzeug ist jedoch ein Flugunfall auch noch nicht bedingt. Setzt z. B. beim Flugmotor ein Zylinder unregelmäßig oder ganz aus, — was eine Verminderung der Umdrehungszahl von 20—30 Touren mit sich bringt, so ist die Flugfähigkeit bei unwesentlicher Verringerung der Geschwindigkeit noch nicht beeinträchtigt, — wohl aber das Steigvermögen. Letzteres bleibt ohne Einfluß auf die Fortsetzung des Fluges, wenn er sich über Flachland erstreckt und Gebirgszüge nicht überquert bezw. überhöht werden müssen. Beim Aussetzen zweier Zylinder und ca. doppeltem Abfall der Tourenzahl, kann bei relativ großer Flughöhe noch der nächste Flughafen erreicht werden. Noch größerer Leistungsabfall an der Kraftquelle bedeutet dann endgültig die Notlandung auf unbekanntem Gelände, das sich der Führer im Augenblick der Not als bestgeeignetes in der Nähe und unter Berücksichtigung des Flugzeuggleitwinkels ausgesucht hat. Die Notlandung selbst geschieht mit abgestellter Zündung und birgt, wenn der Pilot ein erfahrener ist und die Ruhe nicht verliert, keine Gefahr in sich. Selbst solche Notlandungen, bei denen eine Beschädigung des Flugzeuges oder gar ein Ueberschlag eintritt, ist für die Insassen in den meisten Fällen harmlos. Bei dieser Gelegenheit sei eine Notlandung des Verfassers erwähnt, die er am 6. April 1924 auf dem Bruchhäuser Hof bei Heidelberg ausführte. Bei einem 30pferdigen Sportflugzeug flog, auf dem Heimwege begriffen, zwischen Heidelberg und Kirchheim in 1500 Meter Höhe plötzlich und mit lautem Krach der Motor in Stücke. Unter Berücksichtigung des nur äußerst geringen Gleitwinkels des in Frage stehenden kleinen, aber hoch belasteten Flugzeuges, bestand nur die Möglichkeit auf dem benachbarten Bruchhäuser Hof-Acker, der jedoch von einer Hochspannungsleitung durchquert wird, — zur Landung zu schreiten. Nach steilem Gleitfluge konnte dieselbe dann auch 10 Uhr 45 vorm., unter der Hochspannungsleitung hindurch, glatt bewerkstelligt werden. Der eine Zylinder, sowie andere Motorenteile wurden erst einige Tage später, tief in die Erde eingebohrt, gefunden. Wir ersehen daraus, daß auch Notlandungen, — verursacht durch ganz bedenkliche Schäden, wie sie an Verkehrsflugzeugen wohl kaum jemals auftreten werden, — durch Umsicht und Geschicklichkeit des Führers zum guten Ende geführt werden können. Betrachtet man dann noch auf der anderen Seite, die von der obersten Luftfahrtbehörde erlassenen und bei Flugzeug-Neubauten von Fall zu Fall nachgeprüften Bestimmungen der Baufestigkeiten, von Maschinen, die dem Luftverkehr oder dem Flugdienst überhaupt freigegeben werden, so kann man sich beruhigt einem Reiseflugzeug als Fluggast anvertrauen. Die Sicherheit beträgt oft mehr als das verlangte Lastenheftfache und begegnet jeder Bruchgefahr auch in unbeabsichtigten Fluglagen. —

Wir können also ruhig sagen, daß die staatlichen Abnahmebedingungen schon im allgemeinen eine genügende Sicherheit garantieren und ohne diese Prüfungen ein neues Flugzeugtyp nicht zugelassen wird. Insbesondere aber, — und des Weiteren üben die amtlichen Aufsichtsorgane auch im Serienbau eines an und für sich schon geprüften Luftzeugtyps eine ständige Kontrolle aller einzelnen Bauteile aus und sorgt dafür, daß Aenderungen, die auf die Sicherheit der nachfolgenden Flugzeuge nachteilig wirken können, vermieden werden.

Trotzdem diese Vorschriften noch vom Kriegsflugzeugbau her übernommen wurden, hat man bisher, trotz eifrigsten Nachprüfungen, keinen Grund gefunden, deren weitere Gültigkeit anzufechten. Es ergibt sich, wie wir sehen, also auch daraus, daß Flugunfälle, bei denen Personen zu Schaden kommen können, nach dem Stande der heutigen Erfahrungen fast ganz ausgeschlossen sind.

Unterzieht man nun noch die Flugunfälle, verursacht durch die Schuld des Führers, einer näheren Betrachtung, so muß gesagt werden, daß man bei der Beurteilung — ob tatsächlich ein solches Verschulden vorliegt — außerordentlich vorsichtig zu Werke gehen muß. Wohlbemerkt ist es aber bei der Beurteilung selbst nebensächlich, ob die Schuld bewußt oder unbewußt herbeigeführt wurde. In Wirklichkeit fallen eine ganze Reihe von Flugunfällen — bezw. Beschädigungen — auf das Konto des Führers. (Nicht im Luftverkehr.) Eine Ausschaltung dieser Kategorie Unfallursachen kann nur durch die strenge Auswahl und Sondierung des fliegerischen Nachwuchses erreicht werden. Für ständige Ueberwachung des Flugschülers in seinem Werdegang als Pilot, hat der Fluglehrer und die Fliegerschule Sorge zu tragen.

Bis vor wenigen Jahren hatte man im Flugwesen noch einen weiteren Grund für Flugunfälle, nämlich den Unfall ohne erkennbare äußere Ursache. Darunter fiel z. B. das Abbrechen einer Trag- oder Steuerfläche bei sonst genügsam als zuverlässig und hervorragend konstruiert bekannten Flugzeugen, und die ungeklärten Brände. Bei letzterer Ursache genügt es nicht, die Gewißheit zu haben, daß ein Vergaserbrand vorgelegen hat, vielmehr kam es darauf an, genau festzustellen, wodurch dieser verursacht wurde. Heute hingegen hat man längst gründliche Vorkehrungen getroffen, die zur Verhütung dieser Ursachen dienen. Dazu gehört vor allen Dingen eine gewissenhafte, ständige Ueberwachung und gründliche Pflege des oder der Motore.

Wesentlich anders verhielten sich die Dinge im Kriege unter feindlicher Einwirkung und heute noch beim Betrachten der Flugunfälle und ihrer Ursachen beim Schul-, Uebungs-, Sport- und Kunstfliegen. Während beim Schulfliegen mit dem Fluglehrer am Doppelsteuer selbst Unfälle nur höchst selten vorkommen, stoßen wir hernach bei Uebungs-(Allein-)Flügen des Flugschülers noch recht zahlreich auf solche. Meist ist die Ursache dann die gleiche, und liegt nicht etwa beim Fluggerät, sondern bei der Unerfahrenheit oder Nachlässigkeit des Schülers, die sich in Steuerfehlern suchen läßt. Von den Steuerfehlern wiederum am meisten ist das sogenannte „Ueberziehen" (Steuerbewegung, die das Flugzeug zum Steigen veranlaßt), was jede Maschine jedoch nur bis zu einem gewissen Grade verträgt, bevor sie seitlich abrutscht, um anschließend daran in den regelrechten Absturz überzugehen. Einem gewandten Flieger würde es wohl gelingen, ein rutschendes oder schon abstürzendes Flugzeug wieder aufzufangen und in die normale Fluglage zu bringen, während der Schüler in seiner Kopflosigkeit zu Boden stürzt.

Weitere Unfälle des Schülers sind in seiner Ungeschicklichkeit und mangelhaften Schätzungsvermögen zu suchen, die ihn und das Flugzeug oft bei Landungen durch Kollision mit Hindernissen wie Schuppen, Bäumen, Gräben und dergleichen zu Schaden bringen, sodaß die zahlreichsten Schäden auf Fliegerschulen wohl bei der Landung entstehen, wodurch der Start auch dem Anfänger weit sympathischer ist als die Landung. Erfahrene Flieger behaupten das Gegenteil. Es mag jedoch sein, wie es will — mit der zunehmenden Vollkommenheit unserer Flugzeuge, einschließlich, — oder hauptsächlich auch unsere Schulflugzeuge sind dicke Unfälle im Gegensatz zu wenigen Jahren vorher, wo derartige Vorkommnisse vielleicht tödlichen Verlauf nahmen, — ungefährlich. Dazu kommt, daß das Tempo auf Fliegerschule unter heutigen Verhältnissen ein viel gemütlicheres geworden ist, als wie im Kriege und die große Anzahl schwieriger Flugübungen in aller Ruhe geflogen werden können. Die Ausbildung hat einer in allen Teilen gewissenhaften Schule Platz gemacht. Wenn die geringe Anzahl bestausgewählter Flugschüleranwärter, die zum fertigen Flieger geforderten mannigfachen Bedingungen glatt hinter sich haben, sind es in jeder Beziehung schon ganz Kerle, denen man ein Flugzeug und sich selbst mit ruhigem Gewissen anvertrauen kann.

Die Wetterberatung im Luftverkehrsjahr 1926

Von Dr. A. Peppler

(Ordentlicher Honorarprofessor der Technischen Hochschule, Direktor der Landeswetterwarte.)

Die Vermehrung der Fluglinien und Starte erfordert auch in diesem Jahre einen Ausbau des schon seither bestehenden Flugwetterdienstes. Da die Organisation dieses Dienstes weitere Kreise, besonders diejenigen, die sich demnächst des Flugzeugs für Reisen bedienen wollen, interessieren dürfte, sollen die Maßnahmen, die seitens des Reichsverkehrsministeriums zur Sicherung des Flugverkehrs in Kürze getroffen werden, hier geschildert werden.

In diesem Jahre sind 27 Flugwetterwarten an nachfolgenden Flughäfen in Tätigkeit: Aachen, Berlin, Braunschweig, Breslau, Bremen, Dortmund, Dresden, Elbing, Essen, Friedrichshafen, Fürth Frankfurt M., Halle, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Königsberg, Köln, Leipzig, Lindenberg, Mannheim, Magdeburg, München, Plauen, Rostock, Stettin, Stuttgart und Weimar. Dagegen weren die Flughäfen mit geringem Flugverkehr: Allenstein, Baden-Baden, Braunschweig, Chemnitz, Darmstadt, Düsseldorf, Erfurt, Flensburg, Freiburg i. B., Gera, Gießen, Görlitz, Kassel, Krefeld, Konstanz, Lübeck, Marienburg, Reichenhall, Schwerin, Sellin, Stolp, Stralsund, Swinemünde, Tilsit und Villingen zunächst keine Platzmeteorologen erhalten, sondern von den Nachbarwetterwarten fernmündlich beraten werden.

Die Grundlage jeder meteorologischen Beratung des Luftverkehrs ist ein dichtes, speziell für die Flugberatung meldendes Netz von Beobachtungsstationen innerhalb Deutschlands und nach Möglichkeit längs der Flugstrecken. Dabei muß durch die sprunghafte Entwicklung des Luftverkehrs der schon im Vorjahre bestehende Meldedienst wesentlich ausgebaut werden. Die Gliederung dieses Meldenetzes ist eine dreifache:

1. Regelmäßig — von den Luftverkehrslinien unabhängige — stündlich erfolgende Meldungen von 43 amtlichen meteorologischen Stationen, also durch met. geschultes Personal. Die Meldungen erfolgen von 5 Uhr morgens bis 10 Uhr, teilweise auch 2 Uhr nachts. Von badischen Stationen kommen die Flugwetterwarten Karlsruhe und Mannheim, sowie das Feldbergobservatorium in Betracht. Die Flugwetterwarten als auch das Feldbergobservatorium unterstehen dem Zentralinstitut, der Landeswetterwarte. Die Meldungen aller deutschen Stationen laufen auf verschiedenen Wegen, teils durch Drahtlegraphie, teils durch Flugkabel oder auf dem Funkweg an die Zentrale des deutschen Luftfahrerwetterdienstes, das Aeronautische Observatorium Lindenberg, das die gesammelten Meldungen während der Zeit von 10 Minuten vor bis 8 Minuten nach jeder vollen Stunde auf Welle 1580 ausstrahlt.

2.) Nur zu den Startzeiten, zu denen Flüge angesetzt sind, werdende Postämter: Streckenmeldestationen. Die Beobachtungen erfolgen durch Postbeamte. In Betracht kommen in Summe für sämtliche deutschen Flugstrecken 77 Postämter. Die Meldungen werden an die nächst gelegene Flugwetterwarte auf dem Drahtweg oder telephonisch abgesetzt.

3.) Gefahrenmeldestellen, die nur bei unsicherer Wetterlage oder dem Eintritt gefahrdrohender Wettererscheinungen Meldungen abgeben. Hierfür kommen zwei Arten von Gefahrenmeldungen in Betracht:

a) Postämter und Flughäfen, die bei unsicherer Wetterlage von den Flugwetterwarten telephonisch angerufen werden können. In der diesjährigen Flugperiode werden 105 derartiger Gefahrenmeldestellen in Deutschland tätig sein.

b) Postämter, die nur bei Eintritt gefährlicher Wettererscheinungen der nächsten Flugwetterwarte auf dem Drahtweg sofort Mitteilung machen. Hierzu sind insgesamt 36 Stellen vorgesehen. Die Flugwetterwarten haben dafür Sorge zu tragen, daß diese Gefahrenmeldungen baldmöglichst der Nachbarwetterwarte mitgeteilt werden, vor allem auch die Zentrale in Lindenberg, damit dort eine Uebersicht über die Gefahrenzonen im ganzen Reiche gewonnen werden kann.

Da an Sonntagen Kurzflüge nicht stattfinden, wird aus Sparsamkeitsgründen nur ein ganz beschränkter Meldedienst wenigster Stationen für gelegentliche Flüge aufrecht erhalten werden. Streckenmeldungen werden nicht gegeben.

Auf Grund des durch die verschiedenen Meldewege zugeführten Materials erfolgt die Beratung des Flugzeugführers, die persönlich durch den diensttuenden Flugplatzmeteorologen und durch Wetterzettel zu geben ist, die dem Piloten ausgehändigt werden. Diese Wetterzettel haben für alle Flugwetterwarten einheitliche Form, die sich im wesentlichen an den internationalen Wetterzettel anschließt. Sie sind mit Schreibmaschinen in zwei Exemplaren herzustellen, deren eines der Flugzeugführer erhält, während das andere bei den Akten der Wetterwarte bleibt. Nach dem Fluge vermerkt der Flugzeugführer auf der Rückseite des Wetterzettels den während des Flugs auf der Strecke angetroffenen Wetterzustand und übergibt den Zettel der Flugleitung, die ihn an die Flugwetterwarte aushändigt. Letztere sendet die Wetterzettel wöchentlich der Zentrale in Lindenberg zur weiteren Bearbeitung ein.

Die Angaben der Flugzeugführer

über die tatsächlich angetroffene Witterung sind besonders wertvoll. Einmal geben sie die Möglichkeit, den Wirkungsgrad der meteorologischen Beratung festzustellen, dann können sie für eine aeronautische Meteorologie Deutschlands, die durch die Arbeiten des Flugwetterdienstes im Laufe der Zeit entstehen wird, Anhaltspunkte liefern. Die Berichte werden um so wertvoller sein, je gründlicher die meteorologische Ausbildung der Flugzeugführer ist.

Vorstehender, von der Zentrale des deutschen Flugwetterdienstes in Lindenberg entworfene Organisationsplan enthält nur die innerdeutschen Linien. Für die über die Grenze hinwegführenden Luftverkehrslinien wird vom Reichsverkehrsministerium in gemeinsamen Verhandlungen mit den beteiligten Flugwetterwarten eine besondere Regelung getroffen werden. Wegen der Sicherung der Strecken über Belgien, Frankreich und Tschechoslowakei können Bestimmungen erst nach Abschluß der Pariser Besprechungen getroffen werden.

Die Abgabe der zahlreichen Meldungen zur Sicherung des Flugverkehrs, wobei zu den meteorologischen noch die erheblich umfangreicheren Betriebsmeldestellen (Start-Landes-Unfallmeldungen) hinzukommen, stellt außerordentliche hohe Anforderungen an das Landesdraht- und Funknetz. Im Jahre 1925 wurden allein durch das Flugfunknetz 4,2 Millionen Telegrammworte befördert mit einer Spitzenleistung von 900 000 Worten im Monat Dezember. Um diesen starken Anforderungen zu genügen, hatte das Reich schon im Vorjahre 4 Flughafenfunkstellen in Hamburg-Fuhlsbüttel, München-Schleißheim, Königsberg-Devau und Berlin-Tempelhof errichtet, die sich aber wegen der zahlreichen nach sämtlichen größeren Städten des Reiches erstreckenden Flüge als nicht ausreichend erwiesen. Es wurden daher in diesem Jahre noch weitere 11 Postfunkstellen zwecks Wahrnehmung des Flugsicherungsdienstes zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um die Funkstellen in Bremen, Breslau, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt M., Fürth, Hannover, Leipzig, Stettin und Stuttgart. Um reibungslose und raschste Beförderung der Flugsicherungsmeldungen durch diese 15 Flughafenfunkstellen zu gewährleisten, ist strengste Funkdisziplin erforderlich. Zu diesem Zweck ist die Funküberwachungsstelle in Staaken eingerichtet worden, die dauernd den Flugverkehr auf den der Luftfahrt zugewiesenen Wellen überwacht. Weiter sollen auf gewissen Kabellinien, die zum Teil schon fertig gestellt sind, und als Flugkabel bezeichnet werden, „Blitzgespräche" zur Uebermittlung dringender Betriebsmeldungen zugelassen werden.

Wie die Eisenbahn ihre Sicherungseinrichtungen besitzt, so kann auch der moderne Luftverkehr dieser nicht entbehren. Die hierfür aufzuwendenden Mittel sind eben ein Teil der Verkehrskosten und unvermeidlich. In der Ausgestaltung des met. Beratungsdienstes ist jedenfalls von Seiten des Reichsverkehrsministeriums alles getan worden, was bei dem gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse möglich war. Sein weiterer Ausbau wird Sache der Zukunft sein. Die ganze Organisation ist ein Werk von Ministerialrat Brandenburg und seinem Referenten Dr. Herath.

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 3. Juni. Der am 31. Mai durch die Polizei hier festgenommene 26 Jahre alte Monteur Karl Reeb von hier, hat wie inzwischen festgestellt wurde, noch in weiteren Fällen Betrügereien und Unterschlagungen begangen. So ließ er sich in verschiedenen Fällen Geldbeträge leihweise geben, ebenfalls in drei Fällen von bekannten Leuten jeweils ein Herrenfahrrad, die er ebenfalls zu Geld machte. Den Erlös verbrauchte er für sich.

:: **Oggersheim**, 1. Juni. Einen dummen Spaß erlaubte sich hier gestern abend ein angetrunkener Erwerbsloser. Wahrscheinlich um den Schaffner zu foppen, setzte er sich kurz vor den herankommenden Rhein-Hardtbahnzug auf den Schienenstrang. Der Schaffner konnte die Folgen des Unfugs durch Anhalten des Zuges noch rechtzeitig vermeiden. Der sensationslüstige Bursche wurde zur Anzeige gebracht.

Lambrecht bei Neustadt, 2. Juni. Die vom Bezirksamt Neustadt aufgrund der kürzlich gemeldeten Vorkommnisse bei der hiesigen Sparkasse vorgenommenen Revision hatte das Ergebnis, daß der bisherige Gemeindeeinnehmer fristlos entlassen wurde. Es waren durch ihn als Sparkassenverw. größere Darlehen gewährt worden, als durch die zuständige Kommission bewilligt waren. Außerdem hatte er Kredite eingeräumt, die nicht im Einklang mit den gebotenen Sicherheiten standen.

:: **Neustadt a. H.**, 1. Juni. Bei der Versteigerung des Mühlengeschäftes der Firma Knöckel (Achatmühle) wurde für die gesamten Liegenschaften nebst Villa von den Anverwandten des Firmeninhabers ein Höchstgebot von 160 000 Mark abgegeben. Der Zuschlag wird in einer demnächst stattfindenden Gläubigerversammlung erteilt werden.

* **Schifferstadt**, 2. Juni. Die Gemüseauktion am Montag den 31. Mai war von Händlern und Erzeugern gut besucht und fand einen glänzenden Abschluß. In einer Versammlung, die am Sonntag hier stattfand, stellten sich die Erzeuger in solchen Scharen ein, daß der Saal sie nicht alle fassen konnte. Auch die Gärtnerschaft war zahlreich vertreten.

* **Pirmasens**, 1. Juni. In vergangener Nacht ist in Rischweiler die Mühle von Stieß ein Raub der Flammen geworden und bis auf die Grundmauern ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Bei den Löscharbeiten, die bis zu den frühen Morgenstunden dauerten, beteiligte sich auch die Pirmasenser Motorspritze.

Gerichtszeitung

§ **Schwurgericht Konstanz.** Wegen Mord waren angeklagt der 27 Jahre alte Karl Muser aus Achdorf und die 23 Jahre alte ledige Marie Böhler aus Fischbach. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 23. Juli 1925 das einen Tag alte Kind der Böhler auf dem Wege von Villingen nach Marbach getötet und die Leiche im Walde verraten. Die Angeklagten gaben die Tat zu. Muser wurde wegen Totschlags zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, die Böhler wegen Kindstötung zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt. — Als zweiter Fall der Schwurgerichtsverhandlung wurde gegen den 32 Jahre alten Fabrikarbeiter Eduard Schmied aus Mindelheim und die ledige 33 Jahre alte Haushälterin Karoline Bertsche verhandelt und zwar wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Die beiden hatten den drei Jahre alten Sohn des Schmied ständig schwer mißhandelt, sodaß das Kind an den Folgen dieser Behandlung am 19. April starb. Das ganze Leben des Kindes war ein fortwährendes Martyrium. Nach stundenlanger Beratung fällte das Schwurgericht folgendes Urteil: Beide Angeklagte werden wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge zu je acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Mildernde Umstände kommen nicht in Betracht. Der Staatsanwalt hatte Zuchthaus nicht unter vier Jahren gefordert.

Schach

Beilage Nr. 20 — **Freitag, den 4. Juni**

Spielmann, der Sieger vom Semmering in Mannheim

Der Schachklub Mannheim, ebenso wie die Mannheimer Schachvereinigung, haben es sich nicht nehmen lassen, den ersten Sieger vom Semmeringturnier, Rudolf Spielmann, zu einer Simultanvorstellung nach Mannheim einzuladen. Es ist im Leben nun einmal so: der Erfolg gibt immer Recht. Zu den Favoriten Emanuel Lasker, Capablanca, Aljechin, Bogoljubow, Reti ist nun ein neuer Stern getreten, Spielmann, der plötzlich hellen Glanz bekommen hat, seitdem er den Erfolg zu meistern wußte. Im internationalen Panhans-Turnier am Semmering 1926 hat bekanntlich Rudolf Spielmann mit 13 Punkten den Sieg davongetragen: vor Dr. Aljechin mit 12½, Dr. Vidmar mit 12 und Nimzowitsch und Dr. Tartakower mit je 11½ Punkten. Wie wenig man in der Schachwelt mit einem solchen Riesenerfolge Spielmanns gerechnet hatte, geht am besten daraus hervor, daß der Turnierleiter Heinrich Wolf es nicht einmal der Mühe wert erachtet hatte, Spielmann zur Teilnahme an dem Turnier einzuladen, weil man eben gewohnt ist, die Meister nach den Erfolgen der letzten Jahre zu beurteilen, in denen Spielmann sich nicht hervorragend bemerkbar zu machen vermochte. Und doch sollte, wenn Heinrich Wolf ein besserer Zeichendeuter gewesen wäre, bereits das vorausgegangene Trebitsch-Gedenkturnier in Wien die Aufmerksamkeit gerade auf Spielmann gelenkt haben, dessen Stern dort bereits mächtig aufleuchtete. Er beendete das Trebitschturnier ohne Verlustpartie und wurde mit 8½ Zählern aus 11 Partien erster Sieger. Das mag wohl dazu beigetragen haben, daß er im Semmeringturnier — obwohl er zu diesem, wie gesagt, nicht eingeladen war — doch zugelassen werden mußte. In der Tat war das Trebitschturnier für Spielmann eine ganz ausgezeichnete Vorbereitung für die Semmeringkämpfe, in die er demzufolge in glänzender Form eintrat. Die Stärke der Spielweise Spielmanns liegt im klassischen Stil. Wohl hat er manchmal geschwankt, ist aber schließlich wieder zu seinen Vorbildern, nämlich zur Spielweise eines Steinitz und Tschigorin, zurückgekehrt und hat durch die Solidität dieser Spielführung zuletzt seine großen Erfolge begründet.

So hat er im Semmeringturnier als einziger Turnierteilnehmer seine Anzugspartien regelmäßig mit dem Königsbauer eröffnet und siehe da: er wußte einen Grünfeld, Dr. Vidmar und sogar Nimzowitsch durch einen frisch-fröhlichen Königsangriff aus dem Sattel zu heben. Und so ist Spielmann, der — wie gesagt — in den Turnieren der letzten Jahre ungünstig abgeschnitten hatte, plötzlich kometenhaft in die Reihe der vordersten Leuchten der Schachwelt eingetreten. Wie das das bei Favoriten gang und gäbe ist, regnet es förmlich Einladungen zu Simultanvorstellungen und selbstverständlich wollte auch Mannheim es nicht versäumen, den berühmten Meister gastlich zu beherbergen und seine Kunst an den hiesigen Schachjüngern zu erproben. Die Doppelvorstellung war in der Weise vorgesehen, daß Spielmann zunächst in der Schachvereinigung ein Massenspiel absolvierte und tags darauf im Schachklub gegen eine Auslese der stärksten Mannheimer Schachkämpen mit Zeitkontrolle in die Schranken trat.

Partie Nr. 300

(Gespielt am 18. März 1926 auf dem Semmeringer Turnier)

Weiß: R. Spielmann — Schwarz: E. Grünfeld

1.	e2—e4	e7—e5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6
3.	Lf1—b5	a7—a6
4.	Lb5—a4	Sg8—f6
5.	d2—d3	d7—d6
6.	c2—c3 [1])	Lf8—e7
7.	0—0	0—0
8.	Tf1—e1	b7—b5
9.	La4—c2	Tf8—e8
10.	Sb1—d2 [2])	Le7—f8
11.	a2—a4	Ta8—b8 [3])
12.	a4×b5	a6×b5
13.	d3—d4	Lc8—g4
14.	h2—h3	Lg4—h5
15.	d4—d5	Sc6—e7
16.	Sd2—f1	h7—h6 [4])
17.	g2—g4	Lh5—g6
18.	Sf1—g3	Tb8—a8
19.	Ta1×a8	Dd8×a8
20.	Sf3—h4	c7—c6 [5])
21.	d5×c6	Dd8×c8
22.	Dd1—f3 [6])	Sf6—h7
23.	Lc2—b3	Dc6—d7
24.	Te1—d1	Sh7—g5
25.	Le1×g3	h6×g5
26.	Sh4—f5	Se7—c8 [7])
27.	h3—h4 (!) [8])	Lg6×f5
28.	Sg3×f5	g5×h4
29.	Sf5×h4	Sc8—b6
30.	Sh4—f5	Sb6—c4 [9])
31.	Lb3×c4	b5×c4
32.	Sf5—e3	Dd7—c6
33.	Td1—a1 [10])	Te8—e7
34.	Se3—d5	Te7—d7
35.	Kg1—g2	Lf8—e7
36.	Ta1—h1	Schw. gibt auf [11])

1. Um dem La4 das Abzugsfeld c2 zu öffnen. Meister Spielmann spielt die spanische Eröffnung nach seinen klassischen Vorbildern Tschigorin und Steinitz. Diese Spielweise bedeutet die Rückkehr von der sogenannten „modernen" Schule zur soliden Schablone. Auf dem Semmeringturnier hat Spielmann neunmal im Anzuge e2—e4 gezogen und davon acht volle Punkte herausgezogen. — 2. Um nach dem Muster der Spielweise eines Steinitz den Sd2 über f1 nach g3 zu spielen. — 3. Hier hätte, wie Spielmann angibt, b5—b4 folgen sollen, worauf Spielmann mit Sd2—c4 fortgefahren hätte. — 4. Um Lg5 zu vermeiden. — 5. Dadurch wird der Punkt d6 geschwächt und außerdem dem weißen Läufer die Königsdiagonale geöffnet. Schwarz hatte aber, wie Spielmann zutreffend angibt, keine andere Möglichkeit zur Erlangung eines Gegenangriffes. Es ist nun interessant, zu sehen, wie Spielmann durch feines Positionsspiel die Schwäche des Gegners ausnützt, um diesen zu umgarnen und schließlich wehrlos zu machen. — 6. Droht Lc1 × h6. — 7. Der schwarze Springer soll über b6 nach c4 postiert werden. — 8. Durch diesen meisterhaften Zug erzwingt Spielmann die Oeffnung der h-Linie für den tötlichen Schlußangriff. — 9. Es drohte Sf5 × e6. — 10. Droht Ta7. — 11. Gegen die Drohungen Dh3 und Df5 gibt es keine ausreichende Deckung.

Aus dem Schachleben

* **Im Hamburger Meisterschaftsturnier** erkämpfte H. Rodatz mit 7 Punkten den ersten Preis und den Meistertitel.

* **Der außerordentliche Kongreß des Deutschen Schachbundes**, verbunden mit dem ordentlichen Kongreß des Schachvereins Wien findet vom 18. Juli bis 1. August 1926 in Wien statt. Hiermit sind ein Meisterturnier, zwei Hauptturniere und ein Nebenturnier verbunden.

* **Todesfälle.** Der bayerische Meisterschaftsspieler Georg Meier ist am 26. April in noch jugendlichem Alter an den Folgen einer Lungenentzündung in Jettenbach gestorben. — Obersanitätsrat Dr. Karl Musil, ein eifriger Schachspieler aus Prag, ist in Aegypten durch Absturz von der Cheopspyramide gestorben.

Nachruf.

Die Mannheimer Effektenbörse und die Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Mannheimer Börse nehmen aufrichtigen Anteil am Heimgange ihres langjährigen Vorstandsmitgliedes 4640

Herrn Max Goldschmidt

Der Entschlafene war durch seine ausgedehnten Erfahrungen und die Vielseitigkeit seines Wissens befähigt wie wenig Andere, unsere Tätigkeit zu fördern und wir verdanken dem reichen Schatze seines Wissens die wertvollsten Anregungen.

Seine Mitarbeit nicht minder als die Lauterkeit seines Charakters sichern der sympathischen Persönlichkeit des Heimgegangenen dauernd ein ehrendes Gedenken.

MANNHEIM, den 1. Juni 1926.

Der Vorstand der Mannheimer Börse Abteilung Effekten: Dr. Jahr.

Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim: Dr. Brosien.

Heute verschied unerwartet nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Georg Deihl

Bäckermeister

Mannheim, den 2. Juni 1926.
Meerfeldstr. 8

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Deihl geb. Schweickert

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Juni 1926, nachmittags 1 Uhr in aller Stille statt. *6070

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man Abstand zu nehmen.

Vermischtes.

Zum Teppich-Reinigen und sonstigen Aufträgen empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung. B2651 **Dienstmann Engel**, T 4, 5, Tel. 3319.

Wer gibt **Kommissionslager oder Filiale** in Feinkost-, Kolonialwaren, Lebensmittel pr. seriösem Kaufmann? (Eigenes Haus mit Geschäftsräum.) Gefl. Angebote unt. E. V. 21 an die Geschäftsst. *6138

Schwester bittet um die Adresse des Naturheilkundigen Herrn H., da letzte Woche im Pfauen verfehlt. Zuschriften unter D. Y. 99 a. d. Geschäftsst. *5065

Grammophone, Truhen, Schrank- und Tischapp., u. Reisekoffer billigst (Teilzahlung). **Lenaustr. 9, 2. Stock.** B2398

PERFLOR ist besser

Warum besser?

Schon lange war es das Bestreben der Seifenindustrie, der milden Seifenflocke die Wasch- und Bleichkraft der selbsttätigen Waschmittel zu geben und die Nachteile dieser, die große Schärfe, zu vermeiden.

Persfor-Seifenflocke als einzige hat dieses Ziel erreicht.

Persfor, Flammer's D. R. P., ist damit das einzige milde, selbsttätige Waschmittel. Ohne Löcher in die Wäsche zu fressen oder irgendwie zu schädigen, allein durch nur ½ stündiges Kochen gibt Persfor ohne lästiges Reiben schneeweiße, fleckenlose Wäsche.

Nützen Sie die Vorteile dieser neuen großen Erfindung aus.

Preis: Paket 45 Pfg.

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treue, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Bertha Krayer
geb. Dürr

am Mittwoch nachmittag in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Karl Krayer

Mannheim, Berlin, Pforzheim, 2. Juni 1926.
Drachenfelsstr. 3

Die Leichenfeier findet Samstag, den 5. Juni nachm. 2¾ Uhr im Krematorium zu Mannheim statt.

Amtliche Veröffentlichung der Stadtgemeinde

Volksentscheid.

Die Stimmkartei liegt von Sonntag, den 6. Juni bis einschließlich Sonntag, den 13. Juni 1926, vormittags von 9—½1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, Sonntags nur Vormittags von 9—12 Uhr für die Altstadt im Rathaus N 1, Zimmer 18,

für die Stadtteile Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau und Sandhofen in den dortigen Gemeindesekretariaten,

für den Stadtteil Waldhof in der Polizeiwache des 10. Reviers zu Jedermanns Einsicht auf.

Während dieser Zeit können da, wo die Kartei aufliegt, Einsprüche gegen deren Richtigkeit erhoben werden. Spätere Einsprüche müssen nach gesetzlicher Vorschrift unberücksichtigt bleiben.

Diejenigen, die in der Stimmkartei eingetragen sind, werden hiervon durch Postkarte benachrichtigt werden. Wer eine solche Karte nicht erhält, hat besonderen Grund, während der Offenlage die Stimmkartei einzusehen und seine Aufnahme zu veranlassen. 10

Nur wer in die Stimmkartei eingetragen ist, darf zur Abstimmung zugelassen werden.

Mannheim, den 1. Juni 1926.

Der Oberbürgermeister.

Garantiert reine, feinste
Molkerei-Tafelbutter Gm56
versendet von 9 Pfd. an per Post und Bahn unter Nachnahme. **J. Roth, Molkerei Unlingen Post Riedlingen Wttbg.**

MARCHIVUM

Bitte!

So kleiden wir Sie. Aber Sie müssen den Anzug erst einige Zeit getragen, müssen sich erst mal einige Zeit darin wohlgefühlt haben. Erst dann werden Sie ermessen können, wie „vorteilhaft" Sie bei uns bedient wurden.

Straßenanzüge
Mk. 28.- 46.- 68.- 98.- u. höher

Frühjahrsmäntel
Mk. 39.- 56.- 74.- 96.- u. höher

Gebr. Manes

Mannheim — *Planken*

Extra billig!

Zwetschen „Helvetia"	2 Pfd.-Dose	0.75
Mirabellen „Helvetia"	2 Pfd.-Dose	1.15
Apfelmus „Helvetia"	tafelfert. 2 Pfd.-D.	0.75
Hawaiian-Ananas	2 Pfd.-Dose	1.95
Apfelgelee	2 Pfd.-Eimer	0.95
Apfelgelee „Helvetia"	5 Pfd.-Eimer	2.40
Früchte-Marmelade	2 Pfd.-Eimer	0.95
„ „	5 Pfd.-Eimer	1.95
Mirabellen	2 Pfd.-Eimer	0.95
Wachsbohnen od. Brechbohnen	2 Pfd.-Dose	0.75
Prinzeßbohnen	2 Pfd.-Dose	0.95
Camembert vollfett, 6-teilig		0.95
Nordd. Dauerwurst Cervelat, Salami, Pfd.		2.00
Krakauer	Pfund	1.00

Wein vom Faß

Bechtheimer Weißwein	1 Ltr.	0.80
Ungsteiner Rotwein	1 Liter	0.95

Wronker

Von der Reise zurück Em57
J. Neugaß, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke
Friedrichsplatz 1 — Fernsprecher 2186

ALHAMBRA

Heute u. folgende Tage

Das beste Filmwerk, das

Henny Porten

je geschaffen

Tragödie

Das hohe Lied der Mutterliebe.

Die **Neue Mannheimer Zeitung** schreibt: . . . . . es ist ein Erlebnis Henny Porten in ihrer neuesten Schöpfung „Tragödie". 6 Akte ziehen an uns vorüber, erschütternd in ihrer Tragik, großartig in ihrem Aufbau, herrlich in ihrer Bildhaftigkeit. Die Szenen sind von klassischer Ruhe und Schönheit, in ihrem monumentalen Eindruck nur steigernd.

Die **Volksstimme** schreibt; . . . . . Selten hat ein Film so restlos das gehalten, was die Ankündigung versprach. Jedes Wort der Anzeige kann man nicht nur bestätigen, es wird von dem Gebotenen übertroffen. Hier hat Henny Porten ihr ganzes Können und Wesen in die Wagschale geworfen, um eine Mutter zu gestalten, so tief erschütternd, wie es nur diese Altmeisterin der deutschen Filmkunst vermag. Der Film zeigt technische Höchstleistung in Inszenierung und besonders in Photographie.

Henny Porten

hat nie so hinreißend gespielt. Sie sagt selbst, daß der Film

TRAGÖDIE

ihre bisher

stärkste dramatische Leistung sei.

Schönes Beiprogramm!

Anfang 3, 5.30, 6.30 und 8.30 Uhr

Billiger Massen-Verkauf in

Konserven

Tomatenpüree, Dos. 22 Pf., 5 Dos.	0.98
Sellery und Pfifferlinge, . Dose	0.68
Junge Schnittbohnen, 1½-Pfd.-Dos.	0.46
Leipziger Allerlei, 2-Pfd-Dose . . .	1.15
Erbsen, mittelfein mit Carotten, Dose	0.58
Junge Brechbohnen, fein, 2-Pfd.-D.	0.68
Prinzeßbohnen, Ia. gelbe Wachsbohnen, 2-Pfd.-Dose . . .	0.90
Aprikosen-Ananas, halbe Frucht, 2-Pfd.-Dose	1.95
Birnen, Mirabellen, 2-Pfd.-Dose .	1.15
Zwetschen, D. 0.48, Ananas, Dose	1.20
Helvet.-Früchte-Marmelade 2 Pfd.-E.	0.95
Vierfruchtmarmelade, 5-Pfd.-Eimer	1.85
Zwetschen-Marmelade, 5-Pfd.-Eimer	1.95
Helvetia-Apfelgelee, 5-Pfd.-Eimer	2.50

Selten billig! Echter Schweizerkäse ohne Rinde Schachtel 6 Stück **88 Pf.**

Heringe, 2-Pfd.-Dose .	0.98
Lachs	0.85
Schweinekleinfleisch, Pfd.-Dos.	0.65
Spargelschnitte	0.58
Spargel mit Köpfe, 2-Pfund .	1.40

Schmoller

Küchen

30 verschiedene Modelle in echt pitchpine Büfett Anrichte, Tisch, 2 Stühle ab Mk. 175.-

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel etc

in bekannt gr. Auswahl konkurrenzlos billig!
pol. Bettstellen M. 55.-
pol. Kleiderschr. M. 65.-
Zahlungserleichterung
Bad. Möbel- u. Betten-Industrie
Hermann Graff
nur Schwetzingerstr. 34/40 und J 5, 13/14
Straße u. Hausnummer genau beachten. E541

Pfaffenhuber

H 3, 2 S122

Die beste und billigste Bezugsquelle für **Fahrräder und Nähmaschinen** bei äußerst günstigen Zahlungsbedingungen. Wöchentl. Mk. 3.- oder monatlich Mk. 20.- Filialen in Oppau Mundenheim Sandhofen

Beleuchtungskörper
Kronen S136
Ampeln
Staubsauger
gegen Ratenzahlung
Gordt, R 3, 2

Sehr guten B2072
Privat-Mittagtisch
Mk. 1.30, u. Vorausbez.
P 1, 4, 2 Treppen.

NACH **SÜDAMERIKA** FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

Regelmäßige Abfahrten der Passagierdampfer „BADEN" „BAYERN" „WÜRTTEMBERG"

Auskünfte und Drucksachen durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen

In **Heidelberg:** Hugo Reiher i. Fa. Gebr. Trau Nachfolger, Brückenstr. 8, **Ludwigshafen a. Rh.:** Reisebüro Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31 und Kiosk am Ludwigsplatz **Speyer a. Rh.:** Ludwig Groß, Ludwigstraße 15
MANNHEIM: E 1, 19 Reisebüro H. Hansen.
Generalagentur für den Freistaat Baden: Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde am 28. Mai 1926 zu folgenden Firmen eingetragen:

1. „Ludwig A. Hoffmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschafterbeschluß vom 19. Mai 1926 in § 1 (Firma) geändert. Die Firma lautet jetzt: „Tabag" Textilhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung".

2. „Zellstoffabrik Waldhof" in Mannheim. Dr. Wilhelm Koop, Chemiker, Kelheim und Dr. Ing. Adolf Schneider, Kelheim sind zu Gesamtprokuristen bestellt. Jeder derselben ist in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen zur Zeichnung der Firma berechtigt.

Am 29. Mai 1926: 114/115

3. „L. Böhm" in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Max Böhm, Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

4. „Rudolph Bick" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

5. „Fritz Waibel, Tabakwarenvertrieb" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

6. „Kinfer & Houck, Leinwaren- und Nährmittelfabrik" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Neueingetragen wurden:

7. „Johanna Kaufmann" in Ilvesheim. Inhaber ist Leo Kaufmann Ehefrau, Johanna geb. Haas in Ilvesheim. Leo Kaufmann, Ilvesheim ist als Prokurist bestellt.

8. „Kinfer & Co." Mannheim. Die Kommanditgesellschaft hat am 20. Mai 1926 begonnen. Die Gesellschaft hat 1 Kommanditisten. Persönlich haftender Gesellschafter ist Kaufmann Bernhard Kinfer, Ehefrau Luise geb. Knoch, Mannheim.

Mannheim, den 29. Mai 1926.
Amtsgericht F. G. 4.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück zu Mannheim 2 erforderlichen Abbruch-, Erd-, Maurerarbeiten (Los 1) und Eisenbetonarbeiten (Los 2) sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung 9 Monate nach Erteilung des Zuschlags. Zeichnungen, Massenberechnung, Programm, Bedingungen für die Bewerbung usw., Vertragsbedingungen und Preisverzeichnis liegen im Amtszimmer der Bauleitung, Carolastr. 18, zur Einsicht aus und können daselbst, soweit vorrätig, in den Dienststunden von 8—1 Uhr mit Ausnahme der Zeichnungen zum Preise von 60 Pfg. (Los 1) u. 40 Pfg. (Los 2) bezogen werden. Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: 4604

Angebot auf Abbruch-Erd-Maurerarbeiten (Los 1)

Angebot auf Eisenbetonarbeiten (Los 2)

an die Bauleitung für den Tg-Neubau in Mannheim, Carolastraße 18, postfrei einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter, **Dienstag, den 15. Juni 1926, vormittags 11 Uhr** im Amtszimmer Carolastraße 18 geöffnet. Zuschlagsfrist 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet. Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Ein Vergnügen eigner Art ist und bleibt 'ne

Neckar-Fahrt.

Vereins- und Schülerfahrten zwischen
Heilbronn und Mannheim
werden jederzeit ausgeführt. B2501
Große bequeme Fahrzeuge. Mäßige Preise.
Tel. 55 **A. Leuthner, Jagstfeld a. N.**

Imhoff

Frisch eingetroffen: 4638

Ia. Ochsenfleisch
kurz gebratene Prachtware.

Ia. frisches Schweinefleisch Lappen	Pfund	1.10
Bratstücke	Pfund	1.15
Koteletts	Pfund	1.25
Schweine-Knöchel ges.	Pfund	1.00
Dürrfleisch sehr schöne magere Ware	Pfund	1.60

Neu eröffnet: Filiale Schwetzingerstr. 83.
Filialen überall. Jeden Volksküche

Fußleidende

Haben Sie Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen? Dies ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich **kostenlos beraten.** Ich werde Ihnen helfen

A. Wittenberg
prakt. Orthopäd E147
Tel. 8389 **Mannheim B 6. 29,** part.
gegenüber vom Friedrichspark.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., E 6. 2

Fahr' Rad! Spar' Zeit und Geld!

5 Tage zur Ansicht

mit bedingungslosem Rücksenderecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin mein erstkl. Tourenrad **Modell 1926** von eleg. Aussehen, leichtem Lauf und zuverlässigster Konstruktion. Ausgest. mit Doppelglockenlager, Innenlötung (nicht geschweißt!) werden meine Räder komplett geliefert mit Original-„Torpedo", „Rotax", „Komet"-Freilauf mit Rücktrittbremse, erstkl. reiner Bereifung: „Continental", „Dunlop", einjährige schriftl. Garantie, auch für Gummi, bei gegen Anzahl. geg. bequeme Wochenzahl. von nur **3.-** M. Lassen Sie sich sofort dies Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdienst! Denn: Was Sie an Fahrgeld und Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ohne Kosten für Sie, wenn Sie Ersparnisse für die Rate verwenden! — Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt gratis und franko.
Walter G. Gorix, Berlin S 42, Postfach

National-Theater Mannheim

Freitag, den 4. Juni 1926.
Vorstellung Nr. 305, Miete C, Nr. 36
MUS. Nr. 1277—1300, 2881—2900, 3201—3260, 3551—3570. FUS. Nr. 62—72 228—236, 488—500, 2754 bis 2757, 2763—2765, 5082—5100.

Intermezzo.

Eine bürgerliche Komödie mit sinfonischen Zwischenspielen in 2 Aufzügen von Rich. Strauß In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden
Musikalische Leitung: Richard Lert.
Bühnenbilder von Heinz Grete
Technische Leitung: Walter Unruh.

Anfang 7½ Uhr — Ende 10 Uhr

Personen:

Christine — Elisabeth Gritsch
Der kleine Franzl, ihr Sohn — Julius Bartsch
Hofkapellmstr. Robert Storch, ihr Mann — Christ. Kinker
Anna, ihre Kammerjungfer — Gussa Heilken
Baron Lummer — Helm. Neugebauer
Der Notar — Mathias Frank
Seine Frau — Erna Schlüter
Kapellmeister Stroh — Paul Berger
Ein Kommerzienrat — Alfred Landory
Ein Justizrat — Hugo Veisin
Ein Kammersänger — Karl Mang
(Roberts Stadt-Partner)
Ein junges Mädchen — Trude Weber
Klothilde bei Störch — L. Bötticher-Fuchs
Therese — Lisel Schmitt

Die von den Damen in dem Stück „Intermezzo" getragenen Kleider sind von uns geliefert
Fischer-Riegel / Mannheim
Paradeplatz. 5305

SCHAUBURG

K1 • NÄHE FRIEDRICHSBRÜCKE • K1

Heute bis einschl. 10. Juni!
Das Doppelprogramm der unbedingten Sehenswürdigkeit:

Pola Negri
in:
Mariposa, die Tänzerin
Das Schicksal einer international berühmten Tänzerin in 6 Akten.
Die weltberühmte Künstlerin POLA NEGRI, die in vielen deutschen Großfilmen (Madame Dubarry usw.) ihren Ruhm begründete, hat eine prädestinierte Rolle in diesem Filmwerk gefunden.
2. Groß-Film
Der Bandit
Ein spannendes Schauspiel in 6 Akten
Eine Brautwerbung in Wild-West.
3.
Neueste Ufa-Wochenschau
u. a. Ein Ruhmestag der deutschen Flotte: Die Schlacht vor dem Skagerrak.
650 Jahrfeier der Ordensfeste Marienburg.
Festkommers der deutschen Landsmannschaften in Coburg.
Der Umsturz in Polen.
Das Flettner Rotor-Schiff „Baden-Baden" bei seiner Ankunft in New-York.

Nibelungensaal — Rosengarten

Wohltätigkeits-Konzert
des
Berner Männerchors, Bern
am
Samstag, den 5. Juni 1926, abends 8 Uhr.
Solistin: Klara Wirz Wyss, Bern
Leitung: Otto Kreis, Bern
Eintrittskarten zu Mk. 1.50, 1.— und 0.50 bei Heckel, O 3 10, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a Verkehrsverein N 2, 4 und O 7 und an der Rosengartenkasse 101

Pistolen Mitesser
haben sich durch Schaumauflegen von Obermayer's Original Herba-Seife bestens bewährt. R. R. in G. Per St. M. —.35, 100 Stück M. 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu hab. in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Heute bis einschließl. 10. Juni

UFA-THEATER

P 6 — Enge Planken — P 6

Anfangszeiten der Filme: 4, 4.20, 4.30, 6, 6.20, 6.30, 7.15, 8.35, 8.50-10.20 Uhr

Lachen! Lachen! Lachen bei einer **Henny Porten!**
„Das Lustspiel ist fraglos der beste Porten-Film seit langer Zeit!"

Durch **diese** Worte der „Berliner Morgenpost" vom 22. Mai 26 kennzeichnen wir kurz die **Qualität** dieses neuesten Henny-Porten-Films! Henny Porten hat sich diesmal der **Fröhlichkeit** und **Lebenslust** verschrieben! Die Alltagssorgen soll man vergessen und

Lachen! Lachen! Lachen!

Lachen bei einer Henny Porten! Das ist die Parole, die der Manuskriptschreiber und Regisseur sich stellten bei dem Film:

Henny Porten, deren Spiel die „Deutsche Frau" in allen ihren Charaktereigenschaften und Stimmungen so meisterhaft hervortreten lassen kann, läßt in diesem Filmschwank alle Register des Frohsinns und der Ausgelassenheit spielen und fordert heraus zum

Lachen! Lachen! Lachen!

Die große deutsche Künstlerin spielt hier eine Doppelrolle, die tosenden Beifall findet! Lange Jahre wird man zurückdenken an diesen ihren Film:

Wehe, wenn sie losgelassen...!
Ein Lustspiel in 6 großen Akten
Manuskript: Wilhelm Stücklen und Karl Froehlich — Regie: Karl Froehlich

Schönes Beiprogramm! — Jugendliche bis 6 Uhr Zutritt! — Auf allen Plätzen 0.75 Mk.

Täglich bei größtem Beifall!

Seine Söhne

(die sich ihrer Eltern schämen)
7 Akte aus dem Ghetto.
Dieser unvergleichliche Film läßt das Thema der Vaterliebe anklingen, die an ihren Kindern leidet.
Rudolf Schildkraut
der Träger der Hauptrolle ...
... seine Leistung ist über jedes Lob erhaben, er gibt einen im armseligen Osten von New-York lebenden alten Juden so ergreifend ins allgemein Menschliche gesteigert, daß einem diese darstellerische Höchstleistung wohl unvergeßlich bleiben wird ....

„Seine Söhne"
hat Momente, die zu den allerstärksten gehören, welche man je im Film sah ..

Bei der Uraufführung in Berlin sah man das künstlerische, das literarische und das jüdische Berlin.

„Seine Söhne"
erinnert in seinen Auswirkungen stark an
„Das alte Gesetz"
welches sich s. Zt. bei uns eines außerordentlichen Zuspruchs erfreute.

Als lustigen Teil bringen wir:

Madame, benehmen Sie sich!
5 tolle Akte im Stil von „Charleys Tante"
Spieldauer: 2½ Std. Anfang 4.30 Uhr. Letzte Vorstellung: 8.15 bis 10.45 Uhr.

Palast-Theater

Habe mich nach fast 6jähriger Tätigkeit an der Univ.-Hautklinik Erlangen (Prof. Hauck), an der Hautabteilung des städt. Krankenhauses Nürnberg (Prof. Nathan), zuletzt als leitender Arzt der Röntgen- u. Lichtabteilung der Univ.-Hautklinik Würzburg (Prof. Zieler) an 4238

Facharzt
für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten
Röntgen-, Lichtbehandlung und Kosmetik
in **Ludwigshafen, Ludwigstr. 44**
(Rhein. Creditbank) niedergelassen.
Sprechstunden: Wochentags v. 10-1 u. 3-6 Uhr
Dr. med. H. Albert.

Hier
werden die besten Zigarettentabake der Welt gebaut, die in den letzten 10 Jahren wegen der hohen Ausfuhrabgaben u. Bearbeitungskosten, sowie der dadurch bedingten hohen Preise nur für die Amerikaner erreichbar waren.
Über **1 Million Kilo = 1 Milliarde Zigaretten** von der letzten Ernte und zwar allerbeste Partien konnte unsere Rohtabakeinkaufs-Abtlg. im Orient, als allererster Käufer auftretend, für uns sichern. Die ersten Partien dieser Edeltabake sind bereits eingetroffen und werden schon verwendet. Hierin ist unsere heute weit überragende Leistungsfähigkeit begründet.

ZUBAN MÜNCHEN
Lucy Doraine 5 ₰

Tägliche Bedarfsartikel

Damen-Wäsche
- **Damen-Hemd** mit Träger und Hohlsaum .... **95 Pf.**
- **Damen-Hemdhose** mit Träger und Hohlsaum **1.95**
- **Damen-Hemdhose** farbig Batist mit Spitze **2.95**
- **Damen-Nachthemd** mit Hohlsaum **2.25**

Strümpfe
- **Damen-Strümpfe** Kunstseide festes Gewebe farbig Paar **95 Pf.**
- **Damen-Strümpfe** hervorr. Seidenflor m. kl. Fleckch. in all Modefarb. Paar **1.50**
- **Damen-Strümpfe** Seidenmakko vorzüglich im Tragen, farbig .. Paar **1.95**
- **Damen-Strümpfe** Waschseide in mod. Farben II. Wahl, fast fehlerfrei Paar **2.65**

Korsetten
- **Büstenhalter** mit Vorderschluß .... 1.10, 95, **58 Pf**
- **Hüfthalter** bester Drell mit Gummi ... 3.25, 2.50, **1.75**
- **Reformkorsett** gute Form .... 5.—, 4.25, **3.50**
- **Golfkorsett** für extrastarke Damen, in jeder Weite vorrätig 13.50 **10.50**

Herren-Wäsche
- **Oberhemd** in modernen Dessins mit 2 Kragen .. **4.50**
- **Oberhemd** indanthrenfarbig gute Qualität mit 2 Kragen **6.90**
- **Oberhemd** Zefir erstklassige Ware mit 1 weichen u. 1 gestärkten Kragen **8.90**
- **Oberhemd** Trikoline in apart. mod. Dessins m. unterstütt. Brust u. 2 Kragen **12.75**

Schürzen
- **Jumper-Schürzen** uni und gestreift .... 1.10, **95 Pf.**
- **Jumper-Schürzen** Satin, aparte Muster **1.35**
- **Blusen-Träger-Schürzen** in sortierten Streifen **1.95**
- **Knaben-Schürzen** gestreift mit Spieltasche .... **55 Pf.**

Modewaren
- **Valenciennes-Spitzen** u. -Einsätze für Wäsche ...... Meter **15 Pf.**
- **Marinegarnituren** **1.10**
- **Spachtelrundkragen** weiß und ocker .... Meter 1.65, **1.25**
- **Batistwesten** für Kleider weiß u. mod. Farben Stück **2.75**

Bade-Wäsche
- **Herren-Bade-Hosen** gute Ausführung .... 95, **88 Pf.**
- **Kinder-Bade-Anzug** mit schönem Ausputz 1.60, **1.25**
- **Damen-Bade-Anzug** gut Makko-qualit. m hübsch. bunt Borden 3.95, 2.40, **1.95**
- **Damen-Bade-Anzug** mit Rock, schöne Ausführung .. 3.40, **2.95**

Frottier-Wäsche
- **Frottierhandtuch** weiß mit rotem Rand .... **68 Pf.**
- **Frottierhandtuch** bunt gestreift .... 1.30, **95 Pf.**
- **Kinder-Badetuch** 100/100 weiß mit rotem Rand **2.95**
- **Badetuch** 130/160 gute Qualität, farbig gestreift . **7.90**

- **Kinder-Schlupfhosen** für 6/10 Jahre passend ...... **88 Pf.**
- **Damen-Schlupfhosen** mit verstärktem Schritt .. 1.50, **95 Pf.**
- **Herren-Unterhosen** gute Makko-Qualität ... 1.88, **1.45**

Benützen Sie die günstige Gelegenheit unseres großen Seiden- u. Wasch-Stoff-Verkaufs!

Beachten Sie unsere Schaufenster

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Offene Stellen

Wir stellen noch ca. Em57
20 Vertreter Herren u. Damen
für Bezirk Mannheim ein.
Verdienstmöglichkeit nachweislich bis 500 Mk. monatlich.
Meldung: O 4. 1, II. Stock
Samstag vormittag 10—12 Uhr, nachmittags 2—3 Uhr, Sonntag vormittag 10—11 Uhr.

Tüchtiges, durchaus erfahrenes
Zimmermädchen
im Servieren, Nähen und Bügeln perfekt, auf **1. Juli** in kleinen Herrschaftshaushalt **gesucht.** — Angebote mit Zeugnissen unt. **M. M. G. 1653** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.** Ea213

Vertreter
gesucht f. die Bezirke Mannheim u. Heidelberg von einer größ. Firma der Glasindustrie, zum Besuche der Glasereien, Schreinereien u. Möbelfabr., Arbeitsfreud. Herren, womögl. solche, welche in den gen. Abnehmerkreisen schon eingeführt sind, mögen Angeb. unt. A. Z. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsend. B2666

Vertreter
nur Ia. Kräfte b. Firmu u. hoher Provision per sofort gesucht. *6057
J. u. Chr. Andres, P 6, 23/24.

Damenfriseur
Suche eine erste Kraft, perf. Bubikopfschneider, geg. gute Bezahlung auf sofort. Adresse in der Geschäftsstelle. B2609

Buchhalterin
zunächst f. einige Stunden wöchentlich gesucht. Angebote unt. F. L. 36 a. d. Geschäftsst. *6062

Zuverlässiger, stadtkundiger
Laufbursche
(Radfahrer) sof. gesucht. Wochenlohn ℳ 22.—
Friedr. Blatz, Abt. Waagen, Rathaus Bogen 57. *6071

Für neu zu eröffnende
Wirtschaft
kautionsfäh. Wirt ges. Metzger bevorzugt. 3 Zimm.-Wohng. muß getauscht werden. Näh. unter D. X. 98 an die Geschäftsst. B2688

Stellen-Gesuche

Kautionsfähiger Mann
32 J., sucht Stellg. als Kassier, Portier, Bürodiener, od. Vertrauensposten in Mag., Lager. Angebote unt. Z. K. 85 a. d. Geschäftsst. B2648

Unabh. tüchtige Frau
sucht Posten als Filialleiterin od. Verkäuferin i. Metzgerei o. Feinkost., auch aushilfsw. Kaution vorh. Ang. u. B. P. 49 a. d. Geschäftsst. *5876

Verkäufe

Motorrad T. A. S.
Maschine 4 PS, drei Ganggetr., unter Lägtg. umständeh. preiswert zu verkaufen. Mhm.-Neckarau, Rosenstraße 55. B2664

DKW Motorrad
Stahlmod. 1925 preiswert zu verkaufen. Waniarbstr. 30, part. *5839

Billig zu verkaufen:
Fast neuer, tadelloser Cutawayanzug, gut erhaltener Frackanzug u. Gehrock f. kräft. Mittelfigur. Daselbst 1 Eisschrank, 1 Liegestuhl für Lungenleidende und eine Kopierpresse. Anzusehen zwischen 12 und 3 Uhr bei Fischer, E 2, 1/3. *6068

Verkäufe

14/30 PS
Benzwagen
offen, 6-Sitzer, Baujahr 23, gut erhalten, zu verkaufen. B...
Müller, Mittelstr. 41

Nähe Markt, beste Lage,
Eckhaus
m. gr. Laden, bald beziehbar, äußt. preiswert sof. zu verkaufen durch Immobilien-Büro Hellmann, Seckenheimerstr. 36, B2675 Tel. 4373.

1 Partie Bretter
1 Federnhandwag.
äußerst zu verkaufen. Alphornstr. 47, part. B2687

Ein Acker Klee
51 Ar, 9. Sandgew., sof. z. vk. Näh. Laurentiusstraße 9, Wirtschaft. B2660

Ein groß. weißer
Gasherd
mit Tisch, 2 Bügeleisen zu verkaufen. B2668
Hofmann, Garnisonstraße 25, 2. Stock.

Guterhalt. Kinderwagen billig zu verk. Max Josephstr. 12, *6050 5. St. links.

Tafelklavier
gut erhalten, für 200 ℳ zu verkaufen. B2659
Seckenheimerstr. 45, 2. Stock links.

Gebrauchte 1825
Fahrräder
verk. Pister, J 1. 7.

2 Herrenräder
erstkl. Marken, Luxusausführ., ganz neu, weit unter Wert zu verkauf. L 10, 7, part. Hof. B2700

Neuer Drilling m. Zielfernrohr, Badewanne, Warenschr., Kassenschr., 2 gl. Betten, Spiegel, Schreibtisch u. a. m. zu verk. R 6, 4, II. B2682

Schnauzer
4 Stück schöne junge, zu verkaufen. B2685
E 7. 8.

Kauf-Gesuche

Kaufe Auto
nur neuwertige Gelegh. 6—10 St.-PS. Vorzugl. Ausführl. Preisangeb. unter F. 2 P. 4004 an die Geschäftsst. ...317

Motorrad, nicht unt. 5 PS, z. kauf. ges. Zündapp 2,5 PS. u. Trenkle 5 PS, 4-Zyl., b. fahrb., gebe in Zahlung. *6065 Telephon 4144.

Schreibmaschine
gebr., gutes Fabrikat, sof. gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unter P. F. 30 an die Geschäftsstelle. *6052

Miet-Gesuche

Wer tauscht Laden gegen Wirtschaft
Angebote unt. F. K. 35 a. d. Geschäftsst. *6066

Ich suche eine
5 Zimmerwohnung
Zentrum, od. für meine 2 Zimmerwohnung eine 5 Zimmerwohnung geg. Unkostenvergüt., od. für eine 5 Zimmerwohnung biete ich 2 × 2 Zimmer-Wohnungen, alles mit Zubehör. Angebot. unt. F. Z. 25 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. B2625

Kinderl. jg. Ehepaar, im Besitze einer Dringlichkeitskarte, sucht
3-4 Zimmer mit Küche
mit od. ohne Bad, evtl. Möbelübern. b. 1. Juli. Angebote unt. F. A. 26 a. d. Geschäftsst. *6048

Gebild. ruhiges Ehepaar sucht per bald in gutem Hause *6051
3-4 Zimmerwohnung
mögl. mit Bad, Dringlichkeitskarte vorhanden. Gefl. Zuschriften erbet. unter P. C. 28 an die Geschäftsstelle. *6061

Leeres Zimmer
part. auch Hinterh. für fl. ruh. Büro (sep. erw.) sof. gesucht. Angeb. unt. E. G. 7 an die Geschst. *6063

Ruh. kinderlos. Ehepaar sucht f. sofort od. 15. 6.
leeres Zimmer
mit Kochküche. Angebote unter Z. P. 90 an die Geschäftsstelle B2649

Bess. Geschäftsmann, ruhiger Mieter, sucht per bald B2669
leeres Zimmer
mögl. Mittelpunkt der Stadt ev. mit Küche oder kl. Nebenraum. Angeb. unt. B. G. 89 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche.

Wohn- u. Schlafzimmer
gut möbl., mit Küchenbenützg. von bess. jung. Ehepaar in ruh. freier Lage el. Licht, zu miet. gesucht. Ang. m. Preis unter F. B. 27 an die Geschäftsstelle. *6049

Schön möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten im Zentrum der Stadt B2637 Q 4. 20, 3. St.

Möbl. u. leere Zimmer für Damen, Herren u. Ehepaare, Wohnungen vermiet. u. sucht *6055
Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540.

Möbl. Zimmer
Jg. Mann, 24 J., feste Anstell., sucht gut möbl. Zimmer mit Kost und Logis bei guten Leuten. Wünscht, daß alle seine Arbeit übern. werden. Angeb. unt. F. G. 32 a. d. Geschäftsst. B2697

Möbl. Zimmer m. 2 Betten ab 7. d. M. auf ca. 8 Woch. zu miet. gesucht. Angeb. unt. S. J. 1725 a. d. Invalidendank Ann.-Exp., Mannheim, S 1. 23—24. Eb870

LADEN
für Filiale der Schuhbranche gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter E. D. 29 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B2696

Vermietungen

Großer Weinkeller
(Lagerkeller) mit Büroräumen im Zentrum der Stadt **sofort zu vermieten.** Angebote unter A. C. 103 an die Geschäftsstelle. Se...

E 3, 2
Büro mit 2 kleinen Lagerräumen p. 1. Juli zu vermieten. *6067
Näheres 1 Treppe.

Mechan. Werkstatt
zu vermieten bei Kaufliebern, der Werkzeuge. Angebote unt. Z. R. 92 a. d. Geschäftsst. B2651

Neuerbauter, heller
Fabrikraum
f. jeden Betrieb geeign., mit 2 Büros, gr. Keller, evtl. auch Wohnung, zu vermiet. Schwörer, Neckarauerstr. 245/53, B2677

Groß. trockenes Lager
200 qm, ad. als Stallg. f. 12 Pferde m. 100 qm Heuboden, groß. Hof u. Toreinfahrt sof. zu vermieten. Zu erfragen B2608 Waldhofstr. 176.

Lagerplatz
Karl Benzstr. 7, 1500 bis 2000 qm mit Bürogebäude mit oder ohne Schuppen per 1. Juli zu vermieten evtl. zu verkauf. (bisher Baumaterialienhandlg.) Näheres ert. Selbstreft. Gerh. D. Hoppe, Windeckstraße 20. B2647

Beschlagnahmefreie
4 Zimmerwohnung
mit Küche und Bad in neuem Hause i. Neckarau gegen Bauzuschuß sofort zu vermieten. Angebote unter C. Y. 74 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5968/39

Lagerplatz
im Industriehafen beim Elektrizitätswerk, an Wasser, Bahn u. Straße gelegen, ca. 1900 qm, zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *5758/59

6 Schlafzimmer
eiche, nur gelverzte. Ia. Arbeit (reiche Ausführung, Spiegel oval) Ausnahmepreis 750 ℳ. Möbelwerkstätte Fritz Wildermuth, Stockhornstr. 56, *5976

Gut möbl., ruhiges
Zimmer
Nähe Bahnhof sofort zu vermieten u. ein leeres Zimmer u. Küchenben. unentgeltlich geg. Hausarbeit. Näher. B2625
L 13, 7, 1 Treppe hoch.

Schlafzimmer u. Küchen
in allen Modellen, sow. Anfert. v. Einzelstücken in jed. Ausführg. zu bill. Preisen bei günst. Teilz. Schreinerei Zeller, Rheinhäuserstr. 108. B2651

2 schöne
Schlafstellen
sof. zu vermiet. Adresse i. d. Geschäftsst. B2681

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten an 2 bess. Herren per 15. Juni zu vermieten. B2689
K 1. 13, 4. Stock.

Möbl. Zimmer
el. Licht, an sof. Herrn per 1. Juli zu vermiet. B2640 U 5, 8, 1 Tr.

Vermietungen

2 große möblierte
Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimm.) sofort zu vermieten. *6042 L 11, 1, 2. St.

Parterre-Raum
mit Nebenraum, Nähe Hauptbahnhof preiswert zu vermieten. *6047
Kepplerstraße 3.

Mansarde
geräumig und hell, mit 2 Betten an 2 solide Personen sof. zu verm. Angebote unt. F. E. 48 a. d. Geschäftsst. *6183

Großes, gut möbl.
Part.-Zimmer
zu vermiet. Fräulein für 30 ℳ monatl. sofort zu vermiet. U 4. 2, part. *6019

Gut möbliertes
Balkonzimmer
zu vermiet. Augartenstraße 27, 2. Stock links. B2670

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht u. Tel.-Anschl. preisw. zu verm. Zu erfragen B2663
Lameystr. 20, 2. St.

Vermischtes.

Dürkopp, Brenn., Miele usw. L. Fabian Nachf., D 5, 7 (Planken). 1461

Bist schwarz weiß rot Du, das heißt national,
Bist Du ein Kommunist es ist egal,
Bist Sozialist Du oder Demokrat,
Auf jed. Fall fährst Du ein **Kayser-Rad**
Wegen des leichten Laufs und der unverwüstlichen Sonderqualität. E1
Friedr. Penn, Mannheim P 3. 11 Tel. 10120
Filialen in Viernheim und Lampertheim.

Gebrauchte 1237
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen.
W. Lampert, L 6, 12

In guter Privatpension
können noch einige nur besser. Herren u. Damen am **Mittag- u. Abendtisch** teilnehmen. B2579
L 15, 9, 2 Treppen

Schreibmaschinen
gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Winkel, N 3. 7-9. Tel. 2438 E12

Geldverkehr.

1000 Mark
kurzfristig gesucht ... Sicherheit ... (2 Autos) ... unter C. Z. 75 an die Geschäftsstelle.

Mk. 750.—
auf kurze Zeit ... Zins u. Ia. ... sofort gesucht. ... unter E. N. 35 an die Geschäftsstelle.

St.-Beamter sucht Darlehen von
Mk. 500.—
gegen höchsten Zins ... mon. Raten ... Angebote unt. D. I. ... a. d. Geschäftsst.

Unterricht.

Wer erteilt Violinunterricht ... Ill. Lage, ... Angebote ... D. V. 96 a. d. ...

Englisch!
Französisch!